

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6gespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 75

Samstag, den 20. September 1924.

28. Jahrgang.

Wochenchau.

Die Gefahr im Osten. — Krisengerüchte. — Der Ansturm gegen Stresemann. — Die Kabinettsratsitzung.

Am man die Augen nicht ganz nach dem fernen Osten richtet. Dort tobt allerdings ein Bürgerkrieg, der für die ganze Welt Kriegsgefahren in sich birgt. Europa und Amerika haben zu große wirtschaftliche Interessen in der Entwicklung Chinas, als daß sie teilnahmslos im Parlett den Vorgängen auf der chinesischen Bühne zuschauen könnten. Ueber Nacht kann sich die Situation ändern, und die Großmächte könnten sich veranlaßt sehen, zu intervenieren. Und dann wird auch die Sowjetregierung nicht unaktiv sein. Sie wird sich auf Seiten der Asiaten stellen. Persien, Indien und China sind jetzt mehr als je zu großen Gefahrenherden geworden. Aber vorläufig sind dem gewöhnlichen Mitteleuropäer die Vorgänge im fernen Osten unbekannt. Aber wir Deutsche haben zur Abwechslung einmal die Außenpolitik aus dem Auge gelassen. Wir sind froh, uns endlich mal vom ewigen Herumreden ausruhen zu können und unsere Blicke nicht immer nach Paris und London richten zu müssen. Gens aber hat uns immer nur halb interessiert. Wir haben jetzt wieder einmal mit unseren inneren Angelegenheiten faßsam zu tun. Da streiten sich wieder, wie schon so oft, die Parteien mit heiligem Eifer herum. Der Hauptpunkt ist diesmal drei: den Eintritt in den Völkerverbund, die Kriegsschuldfrage und die Regierungsumbildung.

Seit einer Woche schon wird von links gegen Stresemann angeknüpelt. Er ist jetzt im sozialdemokratischen Lager der bestgehaßte Mann. Aber auch die Demokraten und ein Teil des Centrums — die um Wirth — möchten ihn aus dem Sattel heben. Man wirft ihm eine Schankelpolitik vor und rechnet es ihm als ein Verbrechen an, daß er nicht gleich kopflos in den Völkerverbund hineinspringt. Zweimal hat er ihn appelliert. Er hat bei dieser Gelegenheit dem Außenminister seine unverwundbaren Verdienste um Deutschland bescheinigt und als letztes und höchstes den Völkerverbund einverleibt. Aber Stresemann steht auf einem viel zu verantwortungsvollen Posten, als daß er in impulsiver Augenblickspolitik handeln könnte. Ohne Zustimmung eines festen Stabes für Deutschland im Völkerverbund kann und darf Deutschland nicht in den Völkerverbund treten. Im Prinzip ist auch Stresemann dafür, daß Deutschland Mitglied im Völkerverbund wird, aber eine seiner Würde und Weltstellung entsprechende, keines, das neben die kleinen Balkanländer zu setzen kommt. Um aber im Rate des Völkerverbundes mit den anderen gleichwertig sein zu können, muß von ihm das Kaisertum des Kriegesverbrechens genommen werden. Der Artikel 21 des Versailler Vertrags, der Deutschland als Alleinschuldigen am Weltkrieg erklärt, muß fallen. Damit ist noch keineswegs gesagt, daß der ganze Versailler Vertrag, den Deutschland auch jetzt noch anerkennt und rechtmäßig erfüllen will, für ungültig erklärt werden soll. Aber der Widerruf, der von der Reichsregierung vor Wochen

feierlich proklamiert worden ist, muß, in welcher Form es auch sei, zu seiner Geltung kommen. In acht Tagen ungefähr ist Kabinettsitzung, in der über die beiden wichtigsten Fragen — Eintritt in den Völkerverbund und Widerruf des erpreßten Schuldbekenntnisses — entschieden werden soll.

Eins aber steht heute schon fest: die Behauptung des „Vorwärts“, daß zwischen Marx und Stresemann gütliche Meinungsverschiedenheiten beständen, ist ein politisches Annemärchen. In aller Form ist durch W. T. B. nach einer Zusammenkunft und Aussprache der beiden Staatsmänner erklärt worden, daß „den beiden Persönlichkeiten von diesen Gegensätzen nichts bekannt ist“; daß über die Gesamtpolitik, wie besonders in den Fragen der Restituierung der Kriegsschuld und des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister beständen oder bestanden haben. Von einer Krise also, die bestanden hat oder noch besteht, kann nicht im geringsten die Rede sein. Hier war wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens; vor allem beim „Vorwärts“, der den Völkervertrag in seiner Sonntagsnummer mit dem Sabe schloß: „Dann lieber: macht dem Spitz ein Ende und löst den Reichstag auf!“ Also das ist des Pudels Kern! C. M.

Frankreichs Schulden an Amerika.

Eine bemerkenswerte Erklärung des amerikanischen Präsidenten.

Aus London wird eine Meldung über die Regelung der französischen und italienischen Schulden an Amerika vorberichtet, die, wenn sie zutrifft, in der ganzen Welt großes Aufsehen erregen wird, weil sie eine grundsätzliche Erklärung des Präsidenten Coolidge in der Frage der Kriegsschulden enthält. Die Meldung lautet:

Die britische „United Press“ meldet aus Washington, daß Präsident Coolidge bereit sei, Frankreich und Italien günstigere Bedingungen für die Regelung ihrer Schulden an Amerika zuzugestehen, als dies England gegenüber geschehen sei. Präsident Coolidge habe erklärt, daß Frankreich und Italien sich in einer ungünstigeren Lage befänden als England, und daß dieser Umstand gerechtfertigt berücksichtigt werden müsse.

Wenn die Meldung auch äußerst vorsichtig gehalten ist, so läßt sie doch erkennen, daß Präsident Coolidge bereit ist, in der Schuldenfrage Frankreich und Italien Zugeständnisse zu machen, die England nicht gewährt worden sind. Ob Präsident Coolidge dabei auch einen Schuldenerlaß im Auge gehabt hat, geht aus der Meldung allerdings nicht hervor. Aber schon die Erwähnung, daß er Frankreich und Italien günstigere Bedingungen zugestehen wolle, die den Verhältnissen in diesen Ländern entsprächen, läßt die große Bedeutung erkennen, die diesem Entschluß des amerikanischen Präsidenten zukommt. Dagegen ist jedoch kaum anzunehmen, daß Präsident Coolidge irgendwelche entscheidende Schritte tun werde, ehe die Präsidentenwahl in Amerika stattgefunden hat.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund.

Eine nochmalige Unterredung mit Lord Barmoor.

Der Genfer Korrespondent der „D. A. Z.“ hat mit dem englischen Delegierten im Völkerverbundsrat, Lord Barmoor, eine Unterredung gehabt, um Aufklärung über den Eintritt Stresemanns-Lord Barmoor zu erhalten. Lord Barmoor betonte, daß er nicht im geringsten die Absicht habe, sich mit irgendwelchen Erklärungen des Außenministers Dr. Stresemann in Widerspruch zu setzen und daß er keinerlei Äußerungen getan habe, denen man solche Absicht unterstellen könnte. Die Unterhaltung, um die es sich handele, habe sich in der Hauptsache mit dem deutschen Vorkämpfer Eibamer abgepielt, der als Dolmetscher fungiert hätte. Es seien offenbar verschiedenartige Erinnerungen daran zurückgeblieben. Lord Barmoor benutzte im übrigen diese Gelegenheit, um nochmals in eingehender Weise seine Auffassung über Deutschlands Beitritt zum Völkerverbund zu entwickeln. Er betonte, Englands Standpunkt gehe davon aus, daß Deutschland mit allen Rechten des Bundes aufgenommen werden müsse, einschließlich des Rechts auf einen künftigen Veto. Voraussetzung sei natürlich, daß Deutschland die notwendigen Schritte ergreife, wenn der Zeitpunkt hierfür gekommen sei. Darüber müsse Deutschland von selbst entscheiden. Nach seiner persönlichen Meinung sei der gegenwärtige Augenblick günstig. Was England betreffe, so sei seine Zustimmung zu einem deutschen Aufnahmeforschritt sicher, und er persönlich habe den Eindruck, daß dies wahrscheinlich auch für den Kongress allgemein gelte.

Reise Stresemanns nach Genf?

Dem „Manchester Guardian“ zufolge soll die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund ernsthaft diskutiert werden. Außenminister Dr. Stresemann werde deshalb in den nächsten Tagen als deutscher Bevollmächtigter nach Genf kommen.

Deutsch-französisches Abkommen.

Verschiedene Pariser Zeitungen behaupten, daß zwischen Deutschland und Frankreich Ende des letzten Monats ein Vertrag abgeschlossen worden sei, in dem die französischen und deutschen Railproduzenten sich den amerikanischen Markt aufgeteilt hätten, um dort die Konkurrenz zu vermeiden. Ein ähnlicher Vertrag auf der gleichen Grundlage sei auch in der Textilindustrie geplant.

Görge und Gottfried freigelassen.

Von den sogenannten Aufrufgefangenen, die in dem französischen Gefängnis in Zweibrücken untergebracht sind, wurden 27 politische Gefangene entlassen. Darunter befinden sich Personen, die zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden waren, die übrigen haben Strafen von 10 bis 20 Jahren Zwangsarbeit bekommen. Unter den Entlassenen befindet sich auch der Landwirt, Wirtschaftslehrer der Ludwigshafener Anilinfabrik, Görge, der zu lebenslänglicher KZ-Arbeit verurteilt

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Vorher hatte ich bloß aus unserer Uebereinstimmung in den allermeisten Lebensfragen, aus dem Vertrauen, mit dem sie mir entgegenkam, aus der Wärme, in der sie mit mir verkehrte, die Hoffnung geschöpft, daß wir uns mehr sein könnten, als nur ein paar gute Freunde. Ausgesprochen hatten wir uns noch nie darüber — aber es war eine beglückende Gewissheit in mir, die mir Mut gab und der ich um so eher vertraute, als ich sonst kein Optimist bin und eine so harte Jugend durchgemacht habe, daß ich nie mehr zu hoffen wagte, als ich sicher annehmen durfte.

Frau Selstermann reichte ihm die Hand. „Ich danke Ihnen für diese offenen Worte!“ sagte sie. „Sie beruhigen mich darüber, daß Gretchen noch nie mit mir über diese Herzensangelegenheit geredet hat. Es hätte mir, aufrichtig gesagt, sehr weh getan und mich um das Vertrauen meines Kindes zu mir besorgt gemacht, wenn Ihr gemeinsamer Bund schon lange und ausgesprochen bestanden hätte und meine Tochter würde gar nie mit einem Wort den Weg zum Herzen der Mutter gefunden haben. Denn wenn auch ihr zurückhaltendes Wesen sie nicht so mittelstark macht, wie wohl andere Töchter sein mögen, so glaube ich ihr doch nicht fremd und dermaßen fernstehend zu sein, daß sie in der wichtigsten Angelegenheit, die es für ein junges Herz gibt, mich ganz übersehen und beiseite gestellt haben würde.“

Sie spricht von ihrer Mutter nie anders als in der liebevollsten Weise,“ sagte der Anwalt.

„Ich weiß es,“ nickte Frau Selstermann, „daß sie an ihren Eltern hängt, und auch wir kennen keine größere Sorge als die um ihr Wohl. Damit mögen Sie es auch gerechtfertigt finden, wenn mein Mann nicht gleich eine zustimmende Antwort gab. Wir wollten doch erst Gretchens eigene Gesinnung erforschen und

wir wollten Ihnen, ganz offen gesagt, auch erst noch Gelegenheit geben, sich zu bewähren.“

Sie sind jung und in Ihrem Beruf mehr oder minder noch neu. Mag es ein Vorurteil sein, das meinen Mann und mich beherrscht, weil wir selbst in ein vollkommen ausgebautes und sicheres Heim heirateten — aber wir sind nun einmal der Meinung, es sollte ein Mann erst sich selbst in seinem eigenen Leben, in seinem Beruf, in seiner Betätigung voll und fest verankert haben, ehe er den Herd für zwei gründet.“

„Eine Meinung, die ich ehre und achte,“ sagte Dr. Weiß, „wenn ich auch persönlich vielleicht einen Mittelweg insofern vorziehen möchte, als ich glaube, daß ein gemeinsames Erstreiten und Erringen das feste Band fürs Leben und zugleich die schönste Erinnerung für alle Zeiten bildet.“

„Sie werden zum gemeinsamen Kämpfen noch Gelegenheit genug finden,“ lächelte Frau Selstermann wehmütig. „Sehen Sie, unser eigenes Leben war eigentlich bis jetzt arm an schwerem Leid. Und doch will jeder Tag erst wieder neu erkämpft und erlauft sein — und ganz ohne Sorgen geht auch bei uns die Zeit nicht um.“

„Ich weiß vielleicht, gnädige Frau,“ sagte Dr. Weiß, „was Sie selbst jetzt besonders drückt, und darf die günstige Minute benutzen, mit Ihnen darüber zu sprechen, weil ja Ihr Herr Gemahl mir einen vertrauensvollen Auftrag gegeben hat, bei dem ich die ersten Sporen verdienen möchte. Es sind die merkwürdigen Vorgänge in Ihrem eigenen Reich, in Ihrer Haushaltung.“

Frau Selstermann errödete leicht und wollte etwas erwidern; da trat die alte Margaret ein, um den Teetisch abzuräumen.

„Margaret!“ sagte Frau Selstermann. „Schide doch meinem Mann den Tee durch Johann hinunter ins Kontor, er scheint zu sehr beschäftigt zu sein, um heraufzukommen.“

„Johann ist nicht da!“ antwortete die Dienerin mit ihrer klaren und ausdruckslosen Stimme, ohne vom Tisch aufzusehen.

Man mußte die seit Jahrzehnten eingeführte, bis ins kleinste gleichmäßige Ordnung aller häuslichen Dinge kennen, um zu begreifen, daß diese einfache Bemerkung das lebhafteste Ersauern der Frau des Hauses erregte.

„Johann ist nicht da?“ fragte sie verwundert. „Wo hin ist er denn gegangen?“

„Er ist fort,“ antwortete die Alte, ohne den Ton im geringsten zu ändern. Sie ging gegen die Tür hin. Dort blieb sie stehen und septe mehr für sich als für ihre Herrin bei: „Er ist fort — für immer!“

Frau Selstermann erhob sich rasch vom Stuhl und starrte noch wort- und fassungslos nach der Tür, als sich diese längst geschlossen hatte.

„Ich hole Margaret noch einmal!“ kam ihr Dr. Weiß entgegen, der aus seinem täglichen Verkehr als Hauslehrer Alfreds die Gewohnheiten der Familie hinreichend kannte, um zu wissen, wie die knappe Nachricht der Alten auf Frau Selstermann gewirkt haben mußte. Versetzte die Kunde von dem angeblichen Auscheiden Johanns aus dem Dienste doch auch ihn selbst das größte Ersauern und erweckte in ihm eine Reihe der sonderbarsten Vermutungen.

Er ging in die Küche hinaus, wo er Margaret beschäftigt fand, die Tassen zu reinigen.

„Margaret,“ sagte er, „Sie sollen noch einmal herkommen. Frau Selstermann wünscht zu wissen, warum Johann fortgegangen ist. Sie kann es nicht so ohne weiteres verstehen.“

Die Dienerin wuschte sich die feuchten Hände ab und folgte ihm langsam in das Zimmer, wo sie unter der Tür stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

worden war, und Polizeikommissar Gottfried, ebenfalls aus Ludwigschafen. Ueber das Schicksal der in der sogenannten schließlichen Abteilung des Gefängnisses befindlichen jugendlichen Häftlinge, deren Vergehen durchweg gleichfalls als politische angesehen werden, ist zur Stunde noch nichts bekannt.

Die Feststellung der Ernteschäden.

Augenblicklich bereitet eine amtliche Kommission, bestehend aus zwei Vertretern des Landwirtschaftsministeriums und je einem Vertreter des Innen- und Finanzministeriums zur Feststellung der Ernteschäden in Preußen die besonders heimgesuchten Gebiete. Zur Zeit weißt die Kommission im Westen Deutschlands. In acht Tagen etwa wird ein Bericht über den Umfang des Ernteausschlags erstattet werden können. Die Veranschlagungen erstrecken sich nicht nur auf einzelne Gebietsstellen, sondern auf ganze Landkreise. Der Ernteausschlag in verschiedenen Gebieten schwankt zwischen 50 und 80 Prozent. Man rechnet mit Notstandskrediten für die Landwirtschaft von 100 bis 300 Millionen Mark.

Pazifistenkongress in London.

Auf dem in London zusammengetretenen vierten internationalen Kongress für den Frieden, an dem französische, englische, amerikanische und deutsche Delegierte teilnahmen, hielt der Schriftsteller Norman Angel die Eröffnungsrede. Er bedauerte, daß die öffentliche Meinung der Welt sich bis jetzt nicht entschieden für einen demokratischen Frieden ausgesprochen habe. Jedes Elend wäre vermieden worden, wenn die Völker sich ihrer Pflicht mehr bewußt gewesen wären, die großen internationalen Probleme gemeinsam zu besprechen. Der französische Pazifist Morris Damilatre erklärte darauf im Namen der französischen Delegation, die Konferenz sei nicht als eine Versammlung offizieller Diplomaten zu betrachten, die politische Ziele verfolgen, sondern als eine Versammlung unabhängiger und freier Männer, die von gutem Willen erfüllt seien und versuchten, über die Grenzen hinaus ein dauerndes Band zwischen den Völkern anzuknüpfen. Aufgabe der Pazifisten sei es, einen internationalen Geist der Zusammenarbeit und der Brüderlichkeit zu schaffen.

Deutsches Aufnahmengesetz an den Völkerbund?

Berlin. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß unmittelbar nach der Kabinettsitzung am 23. September mit der Absendung eines deutschen Antrages auf Eintritt in den Völkerbund gerechnet werden könne. Die alliierten Diplomaten in Berlin seien im Besitze von entsprechenden Instruktionen. Deutschland werde seinen Antrag nur an zwei Voraussetzungen knüpfen: volle Gleichberechtigung und Inspektion eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat.

Der Reichspräsident wieder in Berlin.

Berlin. Reichspräsident Ebert ist von seinem Urlaub zurück nach Berlin eingetroffen.

Für Herabsetzung der Gewerbesteuer.

Düsseldorf. In Uebereinstimmung mit den rheinisch-westfälischen Handelskammern des Industriegebietes hat der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen in Rheinland-Westfalen in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß die preussische Staatsverwaltung unverzüglich die in ihrer Macht stehenden Mittel ergreifen solle, um in erster Linie die nicht länger tragbare Belastung der westdeutschen Wirtschaft mit der Gewerbesteuer zu beseitigen. Dazu sei erforderlich, daß ein gerechter Ausgleich in der Verteilung der Steuerlasten zwischen den Gemeinden nachdrücklich gezwungen würden, den Abbau der überflüssigen Beamten und die Eingruppierung in die Friedensgehaltsklassen vorzunehmen. Diese Entschließung machen sich auch der Verein für bergbauische Interessen und die nordwestdeutsche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zu eigen.

Ermäßigung der Fernspreckgebühren am 1. Dezember.

Berlin. Wie wir hören, werden voraussichtlich am 1. Dezember die Fern- und Fernspreckgebühren ermäßigt werden, und zwar um 2,6 bis 18 Prozent. Die Telegrammgebühren bleiben unverändert.

Verminderung der Krefelder Besatzung?

Krefeld. In der Krefelder Zone werden in der nächsten Zeit erhebliche Truppenvermindernungen erfolgen.

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin. In der kommenden Woche sollen in Berlin Vorbesprechungen mit einer englischen Delegation über die Frage des Abschusses eines deutsch-englischen Handelsvertrages beginnen.

Preisgabe des englisch-russischen Vertrages?

London. Der Reichsverband der englischen Industrie und der Verband der englischen Handelskammern haben mehrere Beschlüsse gefaßt, die sich gegen den englisch-russischen Vertrag wenden, der ein gefährliches Risiko darstelle. Am Donnerstag früh meldeten nunmehr die führenden Blätter, Macdonald solle in Erwägung ziehen, über den Vertrag preiszugeben, als wegen der Ratifikation des Abkommens es auf einen Wahlkampf ankommen zu lassen.

Spaniens Friedensvorschläge an Marokko.

London. Der Berichterstatter der „Times“ erzählt aus Tanger, das spanische Direktorium wüßte in sofortige Verhandlungen mit dem Führer Abdel Kerim einzutreten, um eine Vereinbarung herbeizuführen. Spanien sei bereit, Abdel Kerim ein weites Maß von wirtschaftlichen und administrativen Freiheiten außerhalb der spanischen Bewegungszonen zuzusichern, und verlange dafür die Anerkennung des Sultans von Marokko und des spanischen Protektorats. Die Gegenforderungen Abdels Kerims umfassen die Räumung von Tetuan und aller Gebietssteile, die vor dem französisch-spanischen Vertrag von 1912 noch nicht besetzt waren. Dies würde bedeuten, daß die Spanier nur noch Ceuta und Melilla mit geringen Streifen Hinterlandes sowie die Inseln Alhucemas und Penon de la Gomera, die seit Jahrhunderten spanisch seien, behalten.

Kämpfe an der jugoslawischen Grenze.

Graz. Die „Lagesopis“ meldet aus Belgrad: An der jugoslawischen Grenze sind heftige Kämpfe zwischen Kroatens Protogorows und Alexandrows einerseits und Mista Paschas und Oberstleutnant Albasanow andererseits im Gange. Truppen, Polizei und Gendarmerie sind von der Regierung dorthin entsandt worden, um in die Kämpfe einzugreifen.

Der italienisch-ägyptische Grenzstreit.

Kairo. Trotz des halbamtlichen Dementis erklärt die ägyptische Presse, daß die Lage an der tripolitani-schen Grenze in Verbindung mit dem Grenzstreit mit Italien sich derart entwickelt habe, daß Grund zur Besorgnis bestehe.

Ein holländisches Kriegsschiff vor Schanghai.

Amsterdam. Das niederländische Panzerschiff „Zeven Provinciën“, das sich in Niederländisch-Indien befindet, hat Befehl erhalten, nach Schanghai zu gehen, um die niederländischen Interessen zu schützen.

Neuiges und Grunten geräumt.

Wie W. T. B. erzählt, sind die französischen Besatzungstruppen aus Neuiges und Grunten abgerückt. Zollbeamte und Gendarmerie haben Langenberg verlassen. Die militärische Räumung von Langenberg ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das Institut für geistige Zusammenarbeit.

In dem Unterausschuß des 2. Ausschusses, der die Resolution Murray betreffend die Errichtung eines Instituts in Paris zu beraten hat, wurde beschlossen, dieses Institut der Kommission für geistige Zusammenarbeit zu unterstellen und die Leitung einem Verwaltungsrat zu übertragen, der sich aus fünf von der Kommission ernannten Persönlichkeiten zusammensetzt, die verschiedenen Nationen angehören müssen.

Allerlei vom Tage.

Auf der Kölner Messe besuchten zahlreiche ausländische Pressevertreter die Musteranstellung der Union der russischen Sowjetrepubliken, die in sehr übersichtlicher Weise den Besuchern die Rohstoffe des Landes und ihre Verarbeitung veranschaulichte.

Der Wiener Metallarbeiterstreik ist nach einwöchiger Dauer beendet worden.

Die politische Polizei in Warschau deckte unter Staatsbahnangehörigen eine kommunistische Zentralpropagandastelle auf und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Reparationskommission hat zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Bank für die deutschen Industrieobligationen den französischen Staatsangehörigen de Bevoise, den belgischen Staatsangehörigen Frerichs und den englischen Staatsangehörigen Dublin Ward ernannt.

Owen Young hat von der Reparationskommission gefordert, daß das Personal der verschiedenen vorgezeichneten Kommissionen auf den geringsten Umfang beschränkt werde.

Die Stadt Christiania kann in diesem Jahre ihr 300-jähriges Bestehen feiern.

In einer sozialdemokratischen Bezirksversammlung in Berlin kam es zu einem Wortwechsel zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten, der sich zu einem handgemeinen Streite, in dessen Verlauf ein kommunistischer Abgeordneter blutig geschlagen wurde.

Zwischen der Schweiz und Italien sind Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsverfahrens im Gange.

Die freilebenden Grubenarbeiter in Belgien haben mit 15747 gegen 2313 Stimmen die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Die Geschäftsführerversammlung von Industrie- und Handelskammern des Niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes hat am 23. September das Damesplacet eine energische Herabsetzung der Gewerbesteuer auf ein tragbares Maß gefordert.

Die Wahlen zum dänischen Landtag haben nur der sozialdemokratischen Partei als Regierungspartei einen Zuwachs gebracht, während alle anderen Parteien zahlenmäßig zurückgegangen sind.

Politische Nachrichten.

Verbot der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“. Nach einer Meldung der „Roten Fahne“ aus Stuttgart wurden die Mitglieder der neu zusammengestellten Redaktion der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ von der württembergischen Polizei verhaftet. Unter den verhafteten Redakteuren befindet sich der Landtagsabgeordnete Köhler, der ebenfalls erst vor einigen Tagen nach Verhaftung der früheren Redakteure in die Redaktion eingetreten war. Gleichzeitig wurde die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ auf vier Wochen verboten. Außerdem wurde Reichstagsabgeordneter Müller-Kaiserlautern von der württembergischen Polizei verhaftet.

Die Ermäßigung der Postgebühren. Die angekündigten Beratungen über die etwaige Ermäßigung der Fern- und Telegraphengebühren haben im Reichspostministerium stattgefunden. Die Beratungen hatten das Ergebnis, daß der Reichspostminister dem Verwaltungsrat eine Vorlage unterbreiten wird, in der eine entsprechende Herabsetzung der Fern- und Telegraphengebühren empfohlen wird. Wie wir hören, soll in Bezug auf diese Ermäßigung seitens der Reichspostverwaltung, soweit es deren Finanzetat zuläßt, der Öffentlichkeit entgegengekommen werden. Die Sitzung des Verwaltungsrates, in der die endgültige Entscheidung über die Frage der Ermäßigung der Postgebühren getroffen werden soll, ist für den 30. September anberaumt worden.

Volkswirtschaftliches.

Anfänge zu einer leichten Besserung in der Textilindustrie. Die Textilindustrie, die eine gewaltige Krise hinter sich hat, ist wieder etwas hoffnungsvoller geworden. Durch die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit am Rhein und an der Ruhr ist die Grundlage für den Wiederaufbau der westdeutschen Wirtschaft geschaffen worden und da hier im westdeutschen Bezirk einer der wichtigsten Absatzmärkte des ganzen Reiches ist, wird auch die Industrie des übrigen Teiles des Reiches aus dieser Umgestaltung der Verhältnisse profitieren.

Fertig

zum Kochen

sind Maggi's Suppen. Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil die Würfel bereits alles enthalten, was zu einer vollständig fertigen Suppe gehört. Viele Sorten wie Eier-Sternchen, Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Grünkern, Pilz, Reis mit Tomaten, Königin, Tapioca eckt, Windsor usw. Wahren Sie Ihren Vorteil mit

Maggi's Suppen.

können. Auf lange Zeit hinaus wird nur die Textilindustrie das Inlandgeschäft eine zweite Rolle spielen müssen, während an erster Stelle das Ausfuhrgeschäft steht. Mit dem eigentlichen Wiederaufbau des Exportgeschäftes kann aber die Textilindustrie erst jetzt beginnen. Verschiedene Zweige der deutschen Textilindustrie klagen sehr darüber, daß gerade auf den Auslandsmärkten die Konkurrenz des Auslandes wesentlich günstiger Preise zu stellen in der Lage ist. In der Baumwollweberei hat sich die Belebung des Geschäftes bisher noch in recht engen Grenzen gehalten. Im Vollwarengeschäft und besonders in der Tuchweberei ist längst eine etwas weitergehende Belebung des Geschäftes eingetreten. Es handelt sich zwar auch hier vorwiegend um die Deckung des Bedarfs für Herbst und Winter, während Frühjahrsware, die doch sonst normaler Weise zu dieser Zeit schon disponiert wurde, bisher erst eine sehr geringe Veranschaulichung erfahren hat. Auch der Feinmarktzug zeigt eine feste Haltung. Man hofft, daß die nächsten Wochen eine Belebung bringen werden. Das Seidenwarengeschäft liegt noch immer sehr darnieder.

Notales.

Flörsheim am Main, den 20. September 1924.

1 Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter (6 Seiten), außerdem liegen das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“, sowie 2 Geschäftsbeilagen bei.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma Leonh. Tieg H.-G. Mainz bei, auf die wir besonders aufmerksam machen

1 Die Firma Bormann in Wiesbaden bringt in unserer heutigen Nummer eine Beilage über ihre Volksmesse. Wir machen unsere Leser darauf ganz besonders aufmerksam.

1 Zur großen Armee. Wieder ist einer unserer alten Flörsheimer Veteranen, Herr Gerhard Ruppert, der als Diagoner den Krieg 1870/71 mitgemacht, gestorben. Mit seinem Bruder Peter Ruppert (†) machte der Genannte den ganzen Feldzug mit. — Es sind nur noch wenige Alte hier, die in jenen Tagen berufen waren, aktiv in den Verlauf der Weltgeschichte mit einzugreifen. Sie werden bald alle dort oben versammelt sein, wo es kein Jammer und Streit und auch kein Krieg mehr gibt. Ihr Andenken wird im deutschen Volke nie erlöschen.

1 Der Zither- und Mandolinenkreis „Alpenröslein“ veranstaltet morgen nachmittag im Hirsch ein Konzert. Es ist gleichzeitig das 3. Gaudkonzert des Main-Taunus-Gaus der Zither-Bereine unter Mitwirkung von Solisten und Massenchören. Anschließend Ball. Ein Besuch ist jedermann zu empfehlen. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Die „Lichtspiele Schützenhof“ bringen heute und morgen den seit Langem mit großer Spannung erwarteten Film „Alt-Heidelberg“. Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß die deutsche Lichtspielkunst hier ein Kabinettsstück geschaffen, das mit beispiellosem Erfolg über alle Bühnen ging. Jeder, der Sinn für Schönheit und Kunst hat, muß diesen Film sehen. Daß noch ein Chaplin dazu läuft, sei nur nebenbei gesagt. Das Inserat der „Lichtspiele Schützenhof“ bitten wir besonders zu beachten.

Karthäuserhof-Lichtspiele. Zwei Schlager „Die Herrin der Welt“ und der Wildwestfilm „Hart an der Grenze“ kommen am Samstag und Sonntag in den Karthäuserhof-Lichtspielen zur Vorführung. Ein Besuch wird Sie von der Qualität unserer Darbietungen überzeugen. Außerdem ist es der Direktion gelungen, die Qualitätsfilme „Jehn Gebote“, „Karawane“, „Mutter“, „Königin von Saba“, „Der Gefangene v. Castell di“, „Schmetterlingsflucht“ usw. abzuspielen und machen wir jetzt schon darauf aufmerksam.

Freie Sportvereine, Abtlg. Radfahrer. Wir machen nochmals auf das morgen stattfindende Vereinsrennen aufmerksam. Nach den getroffenen Vorbereitungen, verspricht die Veranstaltung eine recht gemüthliche zu werden. Besonders interessant dürfte sich das Langsammelfahren gestalten, da die Bahn hierfür 100 Meter lang und nur 1 Meter breit ist. Ab 3 Uhr Tanzbelustigung im Sängerkreis. Der Eintritt 30 Pfg. ist so gehalten, daß wohl jedermann sich einige frohe Stunden gönnen kann. Auch hier ist für Abwechslung reichlich Sorge getragen, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. Alles in Allem, wer morgen ein paar vergnügliche Stunden erleben will, der gehe zu den Radfahrern ins Sängerkreis. Näheres siehe Inserat.

Stenografenverein. Auf die morgen stattfindende Vereinsfeier, zu der besonders die Angehörigen der Mitglieder eingeladen sind, sei nochmals hingewiesen. Näh. siehe Inserat.

Ges.-Ver. Sängerbund e. B. Am morgigen Sonntag beteiligt sich der Gesangverein Sängerbund an dem Liedertag des Gesangvereins Sängerkreis in Schwanheim. Abfahrt mit dem Zug nach Höchst 12.43 Uhr. Von Höchst gehts über die Brücke nach Schwanheim. Treffpunkt Vereinslokal Kolosseus in Schwanheim um 2 Uhr. Alle Mitglieder des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Aufwertung von Sparguthaben. Von einzelnen Sparkassen sind in der letzten Zeit bereits Bekanntmachungen erlassen worden, wonach die Sparer aufgefordert werden, ihre Sparguthaben gemäß § 7 Abs. 1 der dritten Steuernotverordnung bis spätestens 31. Dezember 1924 zur gesetzlichen Aufwertung anzumelden. Von der Kassauischen Sparkasse wird uns mitgeteilt, daß sie ihrerseits bis jetzt von einem öffentlichen Aufruf der Sparkassenbücher zur Anmeldung Abstand genommen hat, weil die Möglichkeit besteht, daß bei einer bevor-

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 75

Samstag, den 20. September 1924.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus Nah und Fern.

Eine fangesfreundliche Selbstmörderin. Weil sie sich über ihre Nachbarin geärgert hatte, verübte eine Frau Bertha Neumann in Neukölln einen Selbstmordversuch. Sie sprang in den nicht zu tiefen Teufelstank und sang dort eine halbe Stunde lang allerlei Lieder. Schließlich ging sie an die gefährlicheren Stellen und schrie, als Gefahr drohte, jämmerlich um Hilfe. Die Feuerwehr wurde gerufen, die sie aus der inzwischen recht bedrohlich gewordenen Lage befreite. Als man die Frau aus dem Teufelstank brachte, wurde sie ohnmächtig. Man transportierte sie deshalb in das Krankenhaus.

Ein Kindesmord? In dem zwischen Hanau und Kassel gelegenen bairischen Städtchen Alzenau ist im Jahre 1915 das Anwesen des Kaufmanns Philipp Benzling niedergebrannt und gleichzeitig der 12-jährige geistig nicht normale Sohn des Benzlingschen Ehepaares verschwunden. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Knaben sind erfolglos geblieben. Vor einigen Tagen hat der Untersuchungsrichter das Verfahren wieder aufgenommen, Untersuchungen angestellt und das Ehepaar in Untersuchungshaft genommen. Gleichzeitig wurde die Umgrabung des Benzlingschen Gartens vorgenommen, die das Ergebnis zeitigte, daß an einer Stelle 50 Zentimeter tief das Gerippe des Knaben gefunden wurde.

Frecher Lohngeldraub. Der Bausührer Bader von der Firma Sievers u. Co. in Verfa a. d. Werra wollte im Auto Lohngelder nach der Baustelle Werra bringen. Zwischen Gopschroda und Springen wurde er von drei Männern überfallen, die ihn mit Revolvern bedrohten und mit einem Stock auf ihn einschlugen. Nachdem sie dem sich verzweifelt sich Wehrenden die Aktentasche mit 7000 Mark entziffen hatten, ergriffen sie die Flucht und sind entkommen.

Fünf Bauernburschen als Auto-Attentäter. Am Sonntagabend wurde in der Nähe von Lützen ein verbrecherischer Anschlag auf Automobilisten verübt. Ein von Lützen kommenden Wagen fuhr zwei Kilometer vor dem Ort Gelsen beim Eingange des Dorfes Wietzen gegen einen etwa zehn Meter langen und dreißig Zentimeter starken Baumstamm, der quer über die Chaussee gelegt war. Es gelang, die Geschwindigkeit des Wagens im letzten Moment stark herabzumindern, doch fuhr der Wagen gegen den Baumstamm und erlitt erhebliche Beschädigungen. Die Insassen des Wagens blieben dank der Geschicklichkeit des Fahrers vor Schaden bewahrt. Die sofort benachrichtigte Feldjäger in Gelsen stellte noch in der Nacht Ermittlungen an mit dem Erfolge, daß die Anstifter des Attentates am anderen Morgen festgestellt werden konnten. Es handelt sich um drei Bauernsöhne aus dem Orte Priow und zwei dort beschäftigte Knuten, die aus Uebermut den Baumstamm quer über den Fahrweg gelegt haben.

Bootsunglück. Nach einer Blättermeldung aus Stettin kenterte auf einem Binnensee ein mit sechs Personen besetztes Segelboot. Während es einem zu Hilfe eilenden Dampfer gelang, vier Personen zu retten, ertranken der Schiffer Dabe und ein Fräulein Wos.

Autofalle. Auf der Chaussee zwischen Kloster Eberbach und Chorin wurde ein Drahtseilattentat verübt. Ein von Berlin nach Stettin fahrendes Auto fuhr gegen das über die Chaussee gespannte Drahtseil, zerbrach es jedoch und konnte seine Fahrt fortsetzen. Kurz nach dem Anprall gegen das Drahtseil tauchte ein zweites Auto auf, das wahrscheinlich das erste verfolgte. Durch Revolverschüsse der Insassen des ersten Autos wurden jedoch die Verbrecher an der Verfolgung aufgehalten.

Leichenfund. Im Gebiet des Staatsforstes Neuborsdorf in der Ostpreignitz wurde von einem Radfahrer an einem Baum hängend die Leiche eines Mannes aufgefunden. Der Tote ist nach dem ganzen Befunde das Opfer eines Verbrechens geworden. Wahrscheinlich ist es ein Obstaufkäufer aus Berlin, der dort überfallen, ermordet und beraubt worden ist. Die noch unbekannten Täter haben ihn dann, um Selbstmord vorzutäuschen, an einen Baum aufgehängt.

Nach dem Spiel. Nach einem Fußballwettspiel, das in Stammersdorf bei Wien ausgetragen wurde, hat das 22-jährige Mitglied des Sportklubs Nordwacht, Franz Merker, seinen Spielgenossen Otto Nachigal im Bereich eines Streites über das Spiel erschossen. Merker ist flüchtig.

Die sympathischen Mörder. Der dänische Justizminister Steinte hat in den letzten Tagen sämtliche Ge-

fangnisse inspiziert und sich mit den Gefangenen unterhalten. Er äußerte sich folgendermaßen über seine Eindrücke: „Von allen Gefangenen haben mir die Mörder am besten gefallen. Das sind meist noch Menschen, die durch eine plötzliche Aufregung zu Verbrechen geworden sind, und die die Tat gleich nach der Urteilsverkündung bereuen. Ich hatte mit einem Mörder gesprochen, der eine besonders rohe und grausame Tat begangen hatte, aber ich versichere, daß ich, wenn ich könnte, ihn sofort begnadigen würde.“

Diebe beim Polizeileiter. Ein sensationeller Einbruch wurde bei dem früheren Leiter der Militärpolizei der Vereinigten Staaten von Amerika, Mac Grew, der jetzt in Paris wohnt, verübt. Die Diebe stiegen an einer Regenrinne auf der äußeren Seite des Hauses empor, drangen am helllichten Tage in die Wohnung ein und stahlen für 600 000 Francs Schmuckgegenstände und Tafelgeschirr.

Allgemeines.

Vom Unwetter an der Unterelbe. Die letzten vorübergehenden Verhältnisse geben ein Bild von den schweren Verheerungen, die das Unwetter der letzten Tage im Gebiet der Unterelbe angerichtet hat. In der Gegend von Stade wurde das gesamte Außendeichsgebiet, besonders am linken Elbufer, von den Wellen überflutet und das ganze Korn und die Getreide fortgeschwemmt. Bei Wilkshausen wurde ebenfalls viel Getreide fortgeschwemmt und die Obstbäume vollständig vernichtet. Auch Vieh ist umgekommen. Auf der Elbinsel Krautland wurden sämtliche Telephonleitungen zerstört. In Aurhaven war der Pier zur Hälfte überflutet. Die ausfahrenden Schiffe mußten umkehren. Die Militärbadanstalt mußte wegen des Sturmes abgebrochen werden. Das Feuerschiff „Elbe 2“ wurde abgetrieben. Schiffsunfälle werden nicht gemeldet, auch schweren Menschenleben nicht verloren gegangen zu sein. Die telephonische Verbindung mit Helgoland ist unterbrochen.

Verheerender Wirbelschwall in Japan. Aus Kobe wird gemeldet, daß ein Wirbelschwall die japanische Küste verheerte. Die Lagerhäuser in Kobe und Osaka sind beinahe vollständig zerstört worden. Riesige Baumwollvorräte sind verloren.

200 Drischkaffen überschwemmt. Nach einer Meldung aus Simla sind 200 Drischkaffen im Staate Bahrtur überschwemmt und verschiedene Teile des Pandshab stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Es spuk! Den Aberglauben zunutze gemacht haben sich mehrere Einbrecher in einem ostpreussischen Dorf. Eines Nachts, als der Eigentümer eines Bauernhofes nicht zu Hause war, bemerkte das Dienstepersonal plötzlich, daß ein Mann des Hauses, in dem sich niemand befand, hell erleuchtet war. Gleichzeitig hörte man ein fürchterliches Rauschen und einen entsetzlichen Lärm. Voller Angst schlossen sich die Leute mit den Kindern in der großen Bauernstube ein und erwarteten die Rückkehr des Besitzers, ohne sich zu rühren. Es „spukte“ ihrer Meinung nach. Als der Besitzer dann nach einiger Zeit heimkehrte, fand er, daß der „Spuk“ fast sämtliche Bekleidungsstücke, die in dem Zimmer aufbewahrt wurden, gestohlen hatte.

51mal Königsberg-Moskau. Am Monat August hat die Derulust (Deutsch-Russische Luftverkehrs-Gesellschaft) auf der Strecke Königsberg-Moskau 51 Streckenflüge = 61 000 Kilometer zurückgelegt. Es wurden dabei 118 Personen befördert, 430 Kgr. Postsendungen und 5479 Kilogramm andere Lasten expediert. Auch in diesem Monat ist bei der Derulust eine gesteigerte Inanspruchnahme des Laderaumes zu verzeichnen.

Die Stadt, die Ueberrasse macht. Die Stadt München beschloß, ihren diesjährigen Ueberrass von 12 Millionen Mark für die Gebührenermäßigung der Straßenbahnen, des elektrischen Stromes und des Gases zu verwenden. Der elektrische Strom wird von 19 auf 17 Pfennig, das Gas von 20 auf 18 Pfa. und die Straßenbahn von 15 und 20 Pfennig auf 10 und 15 Pfennig herabgesetzt.

Vergamannstos. Holländische Blätter berichten von einem Unglücksfall in einer Grube auf der Insel Java, wobei 62 Arbeiter getötet wurden.

Temperatursturz in England. Der erste Schnee in der zweiten Jahreshälfte ist in Vochaber in Schottland gefallen. Ganz England hat während der letzten Nächte einen bedeutenden Temperatursturz durchgemacht, und zwar von 51 auf 42 Grad Fahrenheit, was etwa 6 1/2 Grad Celsius entspricht.

Ein Todessturz. In Oldenburg trank ein achtzehnjähriges Mädchen nach dem Genuß einer Birne Wasser. Es wurde sofort betäubungslos und starb unter Deliriumerscheinungen und großen Schmerzen.

Im Alter von 110 Jahren gestorben. In der Gemeinde San Giorgio (Italien) ist der Bauer Angelo Antonio Neversuzi im Alter von 110 Jahren an Nasenkrebs gestorben. Vor zwei Monaten arbeitete er noch auf dem Felde.

— Die Zwangswirtschaft für möblierte Zimmer. Da das Angebot in möblierten Zimmern in einzelnen Gemeinden in den letzten Monaten derart zugenommen hat, daß ein besonderer Schutz der Mieter möblierter Zimmer nicht mehr notwendig erscheint, hat der Reichsarbeitsminister bei den Regierungen der Länder angeregt, die Wohnungszwangswirtschaft für möblierte Räume aufzuheben. Die Entscheidung, für welche Gemeinden die Aufhebung erfolgen soll, liegt bei den zuständigen Ministerien der Länder.

— Vorsicht beim Drahtentwerfen. Die Zeit ist wieder gekommen, wo die Jungen wieder ihre Drahten steigen lassen. Es ist hier schon manches Unglück dadurch geschehen, daß der Draht mit der Starkstromleitung in Berührung kam. Schwere elektrische Schläge, vielfach sogar der Tod sind die Folgen für den, der das Korbel hält. Darum achte jeder darauf, daß die Kinder nicht in der Nähe der Ueberlandzentrale ihre Drahten steigen lassen.

— Erhebung einer Feuerschutzabgabe durch die Gemeinden. Im bad. Staatsanzeiger wird die mit Ermächtigung des Staatsministeriums erlassene Mustersteuerordnung für die Erhebung einer Feuerschutzabgabe in den Gemeinden bekanntgegeben. Nur in Gemeinden mit freiwilligen Feuerwehren kann die Abgabe eingeführt werden, wobei die in der Mustersteuerordnung gegebene Einteilung und Staffelung der Abgabe von den Gemeinden in anderer Weise geregelt werden kann. Jedoch kann für eine Erhöhung der Abgabe über den in der Mustersteuerordnung vorgezeichneten Höchstfuß von 20 Goldmark hinaus im Hinblick auf die vom Reichsfinanzminister geltend gemachten Bedenken die Genehmigung nicht in Aussicht gestellt werden. Die von den Gemeinden zu erlassenden Steuerordnungen bedürfen der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Genehmigung des Ministeriums des Innern und der Finanzen. Bei den hierfür zu erstellenden Vorlagen ist jeweils anzugeben, wie hoch der durchschnittliche Jahresaufwand der Gemeinde für das Feuerschutzwesen und der mutmaßliche Jahresertrag der Abgabe nach der beschlossenen Steuerordnung ist.

— Das Rasieren. Das Rasieren wurde zuerst in Griechenland eingeführt und zwar unter Alexander dem Großen. Anfänglich huldigten dieser neuen Mode jedoch wie immer und überall nur die Stürmer, und es währte einige Zeit, ehe man allgemein zum „Barttragen“ überging. Damals begegnete Diogenes, der große Pyrrhiker, einem Manne mit glattrasierter Stirn. Er fragte ihn, ob er sich rasierte, um der Natur den Vortritt zu machen, daß sie ihn zum Manne und nicht zum Weibe gemacht habe.

□ Neue Forderungen der Rassenhygiene. Die Rassenfrage wird jetzt sogar in den Irrenanstalten studiert. Ein unglückseliges Opfer der verwiderten Prebende ist der italienische Komponist Perosi, der als Geisteskranker umfangreiche Abhandlungen über Rassenfragen und Rassenhygiene fertigte; und zwar verlangt er darin die Heirat zwischen Familienmitgliedern und besonders die zwischen Brüdern und Schwestern, da nur auf diese Art und Weise eine Reinhaltung der Rasse möglich sei. Sich selbst hält er für einen Heiligen, der von vier Vätern und zwei Müttern abstammt. — Es ist ein außerordentlich tragischer Fall. Perosi hat außerdem in seinem Zustand der geistigen Unmündigkeit Kompositionen über Davids Psalmen geschrieben, die von der Kritik als Werke hohen künstlerischen Wertes beurteilt werden.

Marktfberichte

vom 17. September.

* Frankfurter Produktentörse. An der Frankfurter Getreidebörse notierten bei weiter behaupteten Preisen, jedoch etwas ruhigerer Stimmung neuer Weizen 24 bis 25, Roggen inf. 22 bis 23, Semmergerste 25 1/2 bis 27, Hafer 22 bis 22 1/2, Mais 19 1/2 bis 20 1/2, Weizenmehl 36 1/2 bis 36 3/4, Roggenmehl 30 bis 31, Weizenkleie 12 1/2 bis 12 3/4 und Roggenkleie 12 1/2 bis 12 3/4, alles in Goldmark je 100 Kgr.

* Die Kölner Messe. Der dritte Messetag brachte von den Mittagsstunden an wachsenden Besuch von fast ausschließlich Interessenten, die aus der vorsichtig abwartenden Haltung der ersten beiden Tage herausstritten und dadurch die schon am Vortag sich zeigenden Ansätze für eine Belebung des Geschäftes zu teilweise erheblichen Abschlüssen erweiterten. So hat sowohl die technische Messe, trotz der Tatsache, daß Objekte kaum verkauft werden, als auch die Textilmesse in Konfektions- und Strickwaren ein bedeutendes Geschäft zu verzeichnen. Auch in Leder- und Galanteriewaren zeigte sich erhöhte Kauflust. Großes Interesse zeigte sich auch für Büroeinrichtungen. Lebhaft besucht waren die Gruppen der ausländischen Aussteller, für die sich ebenfalls das Ergebnis merklich gebessert hat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthätigster Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Josef Kaus III.

Polizeisergant a. D.

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den barmh. Schwestern, der kath. Geistlichkeit, den Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1857, der Freiwilligen Sanitätskolonne, dem Verein alter Kameraden, den Beamten und Angestellten der Gemeinde Flörsheim. Dank auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. N.

Frau Kath. Elisabeth Kaus Wtw.
Joh. Josef Ruppert und Familie,
Josef Kaus und Familie,
Ludwig Kaus und Frau,
Frau Kath. Allendorf Wtw. und Kind,
Philipp Josef Finger und Familie,
Karl Kaus,
Luise Kaus.

Flörsheim, Wellbach, Hochheim a. M., Biebrich a. Rh., Bregenz,
den 20. September 1924.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr unseren lieben unvergesslichen Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin Herrn

Gerhard Ruppert

im Alter von 78 Jahren, nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. N. Jakob Ruppert.

Flörsheim, den 20. September 1924.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Trauerhause Eisenbahnstr. 42 aus, 1. Seelenamt Montag 7 Uhr.

Wir sprechen hiermit Allen, die uns bei unserer Festlichkeit unterstützt haben, unseren

besten Dank

aus. Besonderen Dank den auf dem Commerc mitwirkenden Vereinen, sowie den Gastgebern der auswärtigen Turner, die sich hiermit besonders für die vorzügliche Bewirtung bedanken.

Freie Sportvereinigung, Abtlg. Turner.

Zither- und Mandolinen-Club Flörsheim „Alpenröslein“ Gegr. 1921.

Am Sonntag, den 21. Sept. nachm. 4 Uhr findet im Saale „zum Hirsch“ das

3. Gaukonzert

des Main-Taunus-Gaues der Zithervereine und Einzelspieler statt, unter gütiger Mitwirkung von Violin- und Zithersolisten, Massenchören in Besetzung von 90 Mitwirkenden. Anschließend hieran

--- Ball ---

Eintritt 50 Pfg. Kassenöffnung 3.30 Uhr.

Es ladet höflichst ein
der Vorstand.



Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf
In Drogerien und Apotheken.

Heinrich Schmitt Flörsheim, Wickererstrasse 10.

Inszerieren bringt Gewinn.

G. B. Liederfranz

Samstag Abend und Sonntag
früh Singstunde im Taunus und
zwar:

Heute Abend punkt 8 Uhr

1. und 2. Tenor.

Morgen früh punkt 10 Uhr

1. und 2. Bass.

Sonntag nachmittag Singstunde
des gesamten Chores. Zeit und
Ort wird in den vorhergehenden
Proben bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Frau od. Mädchen

für Feldarbeit gesucht.

Näheres im Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Näheres im Verlag.

Bornehme weiße Hände

blendend schönen Teint erreichen
Sie mit Sametin-Creme. zu haben
bei Med.-Drogerie H. Schmitt.

Einige Führen

Mist

zu verkaufen.
Niedstraße 29.

Flörsheimer Lichtspiele „Schützenhof“

Wie bereits angekündigt, kommt heute Samstag
Abend und morgen Sonntag nachmittags und abends
das großartige Schauspiel

„Alt Heidelberg“

im Film zur Vorführung. Dieser Film gehört zu dem
Schönsten, was bis jetzt produziert wurde, sodaß wir
auch diesmal wieder unsere Gäste voll und ganz befrie-
digen können. Für den Humor sorgt wieder ein

„Chaplinfilm“

Alle Freunde und Interessenten sind zum Besuche her-
zlich eingeladen. Die Vorstellungen beginnen: Heute Abend
um 8.30 Uhr, morgen Sonntag nachmittags um 4 Uhr
und abends um 8.30 Uhr.

Eintrittspreise: 60 u. 80 Pfg.

Eintrittspreise: 60 u. 80 Pfg.

Wir vergüten

bis zu 50 Km. Entfernung aus-
wärts wohnenden Käufern beim
Einkauf von 10 Mk. an
die Reise III. Klasse nach
Wiesbaden.

Personalausweis gilt als Legitimation.

Wir bringen

die gekauften Waren mit
Schnell-Liefers durch unseren
Kustellendienst
frei ins Haus.

Blumenthal Wiesbaden

Größtes Kaufhaus für alle
Bedarfs- u. Luxusartikel.

Karthäuserhof - Lichtspiele

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Das Riesenprogramm!

2 Schlager

Herrin Welt

4. Teil. 6 Akte. 2500 Meter.

Hart an der Grenze

Widwenfiktionsdrama in 4 Akten.

Gute Musik.

Gute Musik.

Kinder haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von
4.50—28 Mk. führt prompt und tadellos aus
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim
Annahmestelle: Zigarrenhaus R. Schleib, Hauptstraße 71.

Spart wertbeständig!

Durch die Wertbeständigkeit der Spar-
einlagen auf Dollarbasis ist jeder Sparer vor
Geldentwertungsschäden geschützt.

Die

Nassauische Sparkasse

nimmt wertbeständige Einlagen von 1 Mk.
an entgegen und verzinst dieselben zu je-
weils günstigen Sätzen.

Auskünfte bereitwilligst bei unseren Lan-
desbankstellen und Sammelstellen.

Direktion der
Nassauischen Landesbank

Husten Atemnot

Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern
umsonst, womit sich schon viele
Tausende von ihren schweren
Lungenleiden selbst befreiten. Nur
Rückmarke erwünscht.

Walther Althaus

Heiligenstadt (Giesfeld).

J. 29.

Dr. Bufler's Ideal-

Fleckwasser entfernt im Nu jeden
Fleck. Zu haben bei:

Med.-Drogerie Hch. Schmitt

Schöne 5 wöchentliche

Fertel

zu verkaufen.

Hauptstraße 8.

stehenden Änderung der gesetzlichen Aufwertungsbestimmungen auch die Anmeldepflicht für die Sparer wegfallen und die sämtlichen Sparguthaben ohne Weiteres als zur gesetzlichen Aufwertung angemeldet zu betrachten sind.

Hinweis. „Wir erfahren, daß die Nassauische Landesbank wieder damit begonnen hat, aus Mitteln der Nassauischen Sparkasse in geringem Umfange Hypothekengelder auszuleihen. Vorzugsweise soll der Kleinwohnungsbau berücksichtigt werden. Als Zinsfuß ist vorerst ein Satz von 12% jährlich vorgesehen. Die Bank verzichtet für die ersten drei Jahre auf ihre Kündigungsfrist. Sie legt Wert darauf, daß außer der Banthypothek eine Hauszinssteuerhypothek in doppeltem Betrag gewährt wird. Nähere Auskunft erteilen die Landesbankstellen. Es wäre zu begrüßen, wenn das Vorgehen der Landesbank zu einer Wiederbelebung der Bautätigkeit führen würde, weil das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe für viele Handwerksbetriebe anzusprechen ist und die Bevölkerung dringend weiterer Wohnungen bedarf.“

Aus der Umgegend.

Aus dem Landkreis. Der Kreisausschuß für Stoffläufe hat soeben folgendes beschlossen: Die 4. bis 8. Kl. Schulen führen die Stoffläufe gemeinsam am Freitag, den 24. Oktober, nachm. 2 Uhr beginnend, auf dem neu angelegten Spielplatz Klein-Geldchen (400 Meter Rundbahn) zu Wiesbaden. Daran beteiligen sich die Schulen von Biebrich, Bierstadt, Dohheim, Eichenheim, Flörsheim, Frauenstein, Hochheim, Nauort, Rambach, Schierstein und Sonnenberg. Obmann ist Turninspektor Philipp-Wiesbaden. Für die ein- bis dreiklassigen Schulen müssen zwei verschiedene Strecken genommen werden. Es laufen auf der Strecke zwischen der Reigen- und Hohenbergmühle am 18. September vormittags 10 Uhr, die Schulen zu Auringen, Bredenheim, Georgenborn, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Medenbach, Nordenstadt und Wildschaffen. Obmann ist Lehrer Holzhausen-Kloppenheim. Auf der Straße Massenheim-Widder laufen heute Freitag, die Schulen von Dellenheim, Diedenbergen, Eddersheim, Massenheim, Wallau, Weibach und Widder. Obmann ist Lehrer Mayheimer-Massenheim.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. Die Verhandlungen über die Eingemeindung der zum Landkreis Wiesbaden gehörigen Orte Schierstein, Biebrich und Sonnenberg scheinen bei den Kreisbewohnern des Restkreises nicht die Beachtung zu finden, die sie verdienen. Die Sorge um das tägliche Brot, Tariflöhne, Milch u. Getreidepreis beschäftigen unsere Bevölkerung fast ausschließlich. Daher ist wohl die mahnende Frage am Platze, was wird aus den Restgemeinden des Landkreises Wiesbaden? Daß diese allein einen lebensfähigen Kreis nicht mehr bilden können, ist wohl eine unbestreitbare Tatsache. Die Nachteile für die Restgemeinden liegt in der Hauptsache darin, daß die Hauptsteuerzahler des Landkreises Wiesbaden abgegeben werden sollen, ohne daß der Restkreis für diese Hergabe in nennenswerter Weise entschädigt werden soll. Leider hat der letzte Kreistag in seiner Mehrheit beschlossen die wertvollen Orte Biebrich, Schierstein und Sonnenberg für ein Linsengericht der Stadt Wiesbaden zu überlassen, ohne an eine Entschädigung der wirtschaftlich schwach gestellten Restgemeinden zu denken. — Ueber die Zukunft des Landkreises Wiesbaden soll in der nächsten Kreisversammlung der Zentrumsparität am 21. Sept. nachm. 2 Uhr in Hochheim a. M., Kaiserhof beraten werden und es ist Sache der Zentrumsvertreter aus den Restgemeinden, so zahlreich wie möglich zu erscheinen, um an einer für sie günstigen Lösung mitzuarbeiten.

Wiesbaden. Ein Meteor. Als am Samstag vormittag 11.20 Uhr der Pfistermeister Brunet von Erbenheim mit seinem Rad über die Wallauer Höhe zwischen Höß und Erbenheim fuhr, schlug etwa 9—10 Meter vor ihm ein Meteor auf das Pflaster und zerbrach in kleine Stücke. Das Meteor hatte etwa die Größe eines Menschenkopfes und waren die Stücke noch glühend heiß, als sie aufgehoben wurden. Bei dem Hohen des Meteors ertönte ein Geräusch, wie das Surren und Pfeifen eines fliegenden Geschosses. Dadurch wurde der Radfahrer erst auf das Ereignis aufmerksam gemacht, und er kann von Glück sagen, daß er von dem „Feuerstein“ nicht getroffen wurde.

Sport und Spiel.

Tabelle der diesjährigen Verbandsspiele.

	Spiele	Gew.	Berl.	Unentsch.	Torzahl	Punkte
Wintel	1	1	—	—	7:2	2
Hochheim	1	1	—	—	2:0	2
Idstein	1	1	—	—	2:1	2
Dohheim	1	1	—	—	1:0	2
Geisenheim	1	—	—	1	2:2	1
Schierstein	1	—	—	1	2:2	1
Biebrich	1	—	1	—	0:1	0
Flörsheim	1	—	1	—	1:2	0
Nassau Wiesbaden	1	—	1	—	0:2	0
Weibach	1	—	1	—	2:7	0

Sportverein 09. Der Verein begibt sich morgen Sonntag nach Geisenheim um das fällige Verbandsspiel auszutragen. Alles Nähere in der heute Abend 8 Uhr stattfindenden Spielerversammlung.

Schulturnen. Im Dienste eines neuzeitlichen Unterrichtes stand das am Dienstag Nachmittag vom Wetter begünstigte Turn- und Spielfest, das auf dem Sportplatz an der Riedschule einen schönen Verlauf nahm. Recht erfreulich war die große Anzahl Erwachsener, die durch ihr Erscheinen Interesse am Turn- und Sport und an der Arbeit der Schule bekundeten. Sowohl in volkstümlichen als auch in Geräteübungen wurden recht schöne Resultate erzielt. Besonderen Dank gebührt den fleißigen Geschäftsleuten, die durch

ihre Freigiebigkeit es möglich gemacht hatten, die besten Turner und Turnerinnen mit schönen Preisen zu bedenken. Mit großem Beifall verfolgte jeder die nachfolgenden Kinderbelustigungen wie Auslaufen, Saß, Eierlaufen u. a. m. Besonders das Wurstschnappen rief stürmische Beifall hervor. Es machte viel Spaß zu sehen, wie der von Heibelbeeren gerötete oder gar geschwärzte Kindermund sich schnell in den Kuchen hineinarbeitete, um das in der Mitte stehende Geldstück zu gewinnen oder wie das Auge gierig nach der Wurst lugte, der Mund sich bereits groß und weit öffnete, um im letzten Augenblick vorbei zu schnappen. Besondere Freude muß jedoch jeder wahre Sportsfreund, dem es um die Erleichterung der gesamten Jugend Ernst ist, empfunden haben, wenn er die Mädchen sich auf dem Plage mit großem Eifer den Übungen widmen sah. Man konnte in dem volkstümlichen Turnen der Mädchen recht schöne Leistungen sehen und erkennen, daß es sich hier durchaus nicht um Spielerei handelt, sondern ernste und lange Kleinarbeit betriebe. Des Mädchenturnens müssen auch die letzten Bedenken derer schwinden, die zu dieser Art des Turnens eine ablehnende Stellung einnahmen. „Ein gesunder Körper in einem gesunden Geiste.“ Der Flörsheimer Turnjugend ein tröstliches „Gut Heil!“

Freie Sportvereinigungen. Bei herrlichem Wetter nahm das Sportfest der Freien Sportvereinigungen Abtlg. Turner am vergangenen Sonntag einen guten Verlauf. Bei den Wettkämpfen an denen sich die Gruppe Mainipitze, 5. Bez., 9. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes beteiligte, konnten von den Teilnehmern der Fr.-Sp.-Bgg. folgende Resultate erzielt werden. 5. Kampf: Oberstufe, Schreibweil R. mit 282 Pkt. den 2. Rang, Schellheimer Georg, mit 352 1/2 Pkt. den 3. Rang, Dreisbach H. mit 345 1/2 Pkt. den 4. Rang. 4. Kampf: Unterstufe, Schwab J. mit 209 Pkt. den 1. Rang, Theis J. mit 150 Pkt. den 19. Rang, Löhner Heinrich mit 88 Pkt. den 27. Rang, Kraus Ant. mit 82 Pkt. den 28. Rang. 800 Meter-Lauf Schreibweil R. mit 215 Min. den 3. Rang. 4 mal 100-Meter-Staffette: Gruppenmeister und Bezirksmeister Rüsselsheim mit 50,2 Sek. Flörsheim Fr. Sp.-Bgg. den 1. Rang mit 50,4 Sek. Auf weiteres Blühen und Gedeihen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ein dreifaches „Gut Heil!“

Bermischtes.

Schweres Explosionsunglück in einer Lackfabrik. In den Laboratoriumsräumen in einer Lackfabrik in Aulzig ereignete sich eine schwere Explosion. Das zweistöckige Fabrikgebäude wurde fast vollständig zerstört. Ein benachbartes Gebäude ist dem Einsturz nahe. Sechs Personen wurden schwer verletzt.

Autounfall bei Stettin. Nachts fuhr ein von Stettin kommendes Auto vor Kolbitzow gegen einen Chauffeejäger. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Ein junger Mann und ein junges Mädchen aus Stettin wurden getötet.

Schwere Blutvergiftung des Kammerjägers Böhner. Nach einer Meldung der „B. Z.“ hatte sich der Kammerjäger Michael Böhner am Montag Abend bei einem Gastspiel in Hamburg eine rostige Nadel in den Leib gestochen. Am Mittwoch machte sich bei ihm so starkes Fieber bemerkbar, daß er in das Hamburger Krankenhaus geschafft und dort sofort operiert werden mußte. Es stellte sich heraus, daß er sich eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Das Befinden Böhners, der nach Berlin transportiert wurde, ist besorgniserregend.

Schweres Erdbeben in Kleinasien. Der Herd des Erdbebens, das dieser Tage registriert worden ist, liegt in Kleinasien. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat es in der Gegend von Erzerum ungeheuren Schaden angerichtet und viele Menschenopfer gefordert. Es sind 102 Dörfer zerstört worden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der Toten 1000.

Das Grubenunglück in Amerika. Weiter meldet aus Sublet (Wyoming), daß nach genauer Prüfung die Zahl der Verschütteten nur 49 beträgt. 12 haben sich selbst retten können. Weitere drei Leichen wurden geborgen.

Ein sinnliches Armeeflugzeug abgestürzt. Nach einer Mitteilungsanmeldung aus Helsingfors stürzte in der Nähe von Björö ein Armeeflugzeug, das mit vier Mann besetzt war, aus 100 Meter Höhe ab. Die Insassen, ein Sergeant und drei Mann der Fliegerabteilung, fanden den Tod.

Zuchthaus für eine schwarze Bestie. Nach einer Meldung des „Mainzer Anzeigers“ hat das französische Kriegsgericht in Wiesbaden den Tirailleur Hommel von Nr. 20. Regiment wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Gewalt zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Soldat hatte auf der Chaussee Mainz-Wörstadt ein 21jähriges Mädchen aus Udenheim angesprochen, in einen Gartenader geschleppt und sich an ihm vergangen.

Strandung eines Hamburger Dampfers. Am 11. September ist, wie erst jetzt bekannt wird, der von Albed nach Malbora bestimmte Hamburger Dampfer „Gemma“ an der dänischen Küste gestrandet und völlig wrack geworden. Die Mannschaft ist gerettet.

Unfall eines Regiezug. Auf den nach Mannheim abgehenden Personenzug ist eine Rangierlokomotive aufgeschlagen. Zwei französische Regiebeamte sind dabei verunglückt; der Maschinenführer wurde tödlich, der andere Beamte schwer verletzt.

Für 600 000 Franken Schmuckfächer erbeutet. Ein tüchtiger Diebstahl wurde in der Wohnung des französischen früheren Leiters der militärischen Polizei der Vereinigten Staaten, der in Paris wohnt, verübt. Der Diebstahl, Orin, stahl die ihm entwendeten Gegenstände, sowie den ganzen Schmuck seiner Frau, auf 600 000 Franken.

Drahtseilattentat. Auf der Chaussee zwischen Kloster und Bahnhof Chorin wurde ein Drahtseilattentat verübt. Ein auf der Fahrt von Stettin nach Berlin befindliches Auto fuhr gegen das Drahtseil, verlor es jedoch zu zerreißen und seine Fahrt fortzusetzen. Kurz nach dem Unfall gegen das Drahtseil tauchte ein zweites Auto auf, das offenbar das erste verfolgen wollte. Durch Revolvererschüsse wurden die Verfolger zurückgehalten.

Raubmord? Im Gebiet des Staatsforstes Neuborf-Dossow (Stipriegau) ist von einem Radfahrer eine an einem Baum hängende Mannesleiche gefunden worden. Der Tote scheint nach dem Befund das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Obstaufkäufer aus Berlin, der dort überfallen und beraubt wurde.

Die Ausbreitung der Hundetollwut. Während im ganzen Jahre 1923 1271 Hunden Tollwut gemeldet wurde, brachte schon die erste Hälfte dieses Jahres deren mehr als 1389. Schon im Jahre 1922 hatte die Zahl der wegen Tollwut getöteten Hunde im Reich mit 1251 eine Höhe erreicht, die in der Reichs-Viehseuchenstatistik noch niemals verzeichnet worden ist. Auch die Zahl der

Stierkälber an Tollwut war in diesem Jahre mit 25 am höchsten. Die Schwere der jetzt herrschenden Epidemie zeigt sich besonders darin, daß auch andere Tiere immer mehr befallen werden.

Durch Schwefeldämpfe getötet. In der chemischen Fabrik Rhodan-Gönnungen ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Eine Reihe von Arbeitern war mit Reparaturen in der Nähe der Schwefelkammer beschäftigt, als diese plötzlich explodierte. Durch die hereinströmenden Schwefeldämpfe wurden sechs Arbeiter nicht unerheblich verletzt. Zwei der Verletzten sind ihren schweren Brandwunden erlegen.

Mordversuch mit einer Feile. Als selbsttätiger Strohhaber erwies sich ein 70jähriger Arbeiter aus Stettin, der eine Frau Kohls zu ermorden versuchte. Hausbewohner hörten Hilferufe und eilten dann in die Wohnung, wo der Arbeiter auf Frau K. loslos und sie mißhandelte. Vorher hatte er versucht, die Frau mit einer Feile niederzustechen. Es gelang der Frau, ihm die Feile zu entwenden. Der Täter gestand nach seiner Verhaftung ein, daß er die Frau aus Eifersucht habe ermorden wollen.

Das Verfahren gegen den Ersten Bürgermeister von München eingestellt. Der Erste Staatsanwalt für den Landgerichtsbezirk München I hat das vom Staatsrat Niederauer von der kommunistischen Fraktion beantragte Verfahren gegen den Ersten Bürgermeister der Stadt München, Eduard Schmid, wegen Buhes eingestellt. Staatsrat Niederauer hatte seinerzeit gegen den Ersten Bürgermeister wegen des hohen Gaspreises und der schlechten Qualität des Wassers Anzeige erstattet.

Strandung eines englischen Dampfers. Nach einer Meldung aus London ist der englische Dampfer „Alban“ nachts an der irischen Küste in der Nähe von Slag Rocks gestrandet. Die Passagiere konnten gerettet werden. Das Schiff als verloren.

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Alle Rentenempfänger haben ihre Rentenquittungen für den Monat Oktober bis 28. September auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 11 zur Beglaubigung vorzulegen. Die beglaubigten Rentenscheine können am 1. Oktober dorthin wieder in Empfang genommen werden.

Ein zur Zucht untauglich gewordener fetter Bulle, soll auf dem Submissionswege veräußert werden. Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Bulle“ sind bis Montag, den 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathaus Zimmer 10 abzugeben.

Am Mittwoch, den 24. September ds. Js. vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus Zimmer 5 folgende leihfähig gewordene Gemeindegüter öffentlich meistbietend auf 8 Jahre verpachtet.

1. Das Landwehr 11 Parzellen,
2. Acker über der Bach oberhalb der Ziegelmühle,
3. Acker die Amtswiese, 12 Parzellen,
4. Ein weiterer Teil Landwehr 2 Parzellen,
5. Zwei Gärten,
6. Acker über der Bach zwischen Eisenbahn u. Hochheimerweg,
7. Acker Froschhühlgewann,
8. Ein Stück öffentl. Platz am Turm,
9. Acker an der Ziegelmühle.

Flörsheim a. M., den 19. September 1924.

Der Bürgermeister: Laub.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 21. September 1924.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt. nachmittags 2 Uhr sakramentalische Andacht, 4 Uhr 3. Orden. Montag 7 Uhr 1. Seelenamt für Gerhard Ruppert. Dienstag 7 Uhr 3. Seelenamt für Marg. Möller. Mittwoch 7 Uhr Amt für die Verstorbenen der Familie J. Laub III.

Evangelischer Gottesdienst

14. Sonntag nach Trinitatis, den 21. September 1924.

Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst

Sonntag, den 21. September 1924 Beginn der Stikans.

5 Uhr Frühgottesdienst, abends 6.30 Uhr Jahrgedächtnis. Montag abends 6.30 Uhr gef. Jahrgedächtnis für Frau Eva Stein.

2 neue Bettstellen! tücht. Mann
2 Nachtschichten, ein 2-türiger
Kleiderschrank, zum Preise
von 125 Mk.
zu verkaufen
Hauptstraße 14a.



Gander's

Priv. Handels-Institut.

Herren und Damen

erhalten in kurzer Zeit eine

schöne

Handschrift

oder Ausbildung in der

Buchführung

mit Abschluß Stenographie,

Maschinenschreiben.

Tages- und Abendkurse,

Prospekte gratis.

Einzelunterricht:

Mainz, Schillerstr. 48.

Neue Kurse

nächsten Montag.

Anmeldungen bald erbeten.

Feine Pelze

Elegante Pelzmäntel

Große Auswahl in

jeder Fellart.

Fabelhaft billige Preise.

Umarbeitungen in

eigener Kürschnerlei

bei sehr billiger

Berechnung.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke

Emmeransstrasse, 1. Etage.

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Freie Sport-vereinigung
 1611g. Radfahrer Flörsheim a. M.

Einladung
 zu dem am Sonntag, den 21. Sept. stattfindenden
Bereins-Rennen
 vorm. 7.30 Uhr. Start: an der Chem. Fabrik Dr. Nord-
 linge, daselbst Bekanntgabe der Bedingungen.
 vorm. 9 Uhr Beginn des Langsamfahrens auf dem
 Sportplatz.
 ab 3 Uhr Tanzbelustigung im Sängerkheim.
 abends 9 Uhr Preisverteilung.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet:
Der Vorstand
 Eintritt pro Person 30 Pfg.

Pelze

in grosser Auswahl, in allen Fellarten
 u. Preislagen. Umänderungen, Oerben
 und Färben bei billigster Berechnung.
Pelzgeschäft Pflughaupt—Mainz,
 Markt 39, I. Stock.

Gut und billig
 kaufen Sie bei mir:

Kleiderstoffe	Damenwäsche
Hemdenbiber	Wäsche-
Hemdentuche	Ausstattungen
Rockbiber	Strickwesten
Schürzenzeuge	Unterleidung
Bettzeuge	Wollwaren
Bettdecken usw.	aller Art usw.

Überzeugen Sie sich von der
 Billigkeit meiner Waren.

Lorenz Holl, Mainz
 Fischtorstrasse 12.

Billiges Sohlleder

Großes Lager u. Auswahl in Croupon (Kernleder) bester Gerbung
 sehr billig. Verkauf im Pfd., sowie Sohlen-Ausschnitt äußerst preisw.

Erdniss, Mainz, Markt 37
 links Seitenbau 2. St., Eingang Seifergasse, Korbgewerkschaft Münch.

Stenografenverein Gabelsberger.

Zu unserem am Sonntag, den 21.
 September abends 6.30 Uhr im
 Tannussälschen stattfindenden

15. Stiftungsfest

laden wir die Mitglieder u. deren
 Angehörige höflichst ein.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung

Restauration zur

Block - Station

gegenüber der Fabrik »Keramag«
 Neu renoviert. Gemütlicher Aufenthalt.

Sonntag nachm. ab 4 Uhr
 musikalische Unterhaltung.

Schöfferhofbiere,	reine Weine,
Limonade,	Liköre,
Kaffee,	Thee,
Chokolade,	Kuchen,

sowie kalte und warme
 Speisen zu jeder Tageszeit

H. Lehmann.

Donnerstag, den 25. Sept. nachm. 5.30 Uhr wird
 der zum Nachlaß des Herrn Gemeindevorstehers Peter
 Joseph Leinberger gehörenden

Grundbesitz einschl. Hausbesitzung
 Neustraße Nr. 7

versteigert.

Auszüge am Bürgermeisteramt Eddersheim.
Dr. Doeffeler, Notar.

Der gute Geruch
 der feine
 Gehalt.

Endal
 gehört die
 „Rotfrosch“
 Gestalt!

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Achtung! Jeder Raucher
 benütze die Ge-
 legenheit sich

einen garantiert reinen

Uebersee-Tabak

auf Vorrat hinzulegen. Wegen Aufgabe dieses Artikels
 verkaufe ich solange Vorrat reicht ein Paket zu 40 und
 50 Pfg. Bei Abnahme von 10 Paketen
 ein Paket gratis.

Peter Hedmann, Bahnhofstr. 16

Fischmehl, Fleischmehl, Hunde-
 Kuchen, Schweine - Mastfutter,
 Hühner-Backfutter, Brockmanns-
 Fleisch - Extrakt, Lebertran etc.

empfiehlt

Drogerie Nicolaus Schollmayer
 Mainz, Augustinerstraße 39.

Firma
Adolf Grünebaum
Pferdehandlung
 Telefon 461 Wiesbaden Adelsheidstr. 82.

Empfehle meine ständige Auswahl in guten

Arbeits- und
Wagen-Pferden.

Die Pferde werden unter voller Garantie
 und nach Vereinbarung auf längeren Kredit
 gegeben.

Haben Sie

etwas nötig in Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen usw. so
 gehen Sie zu einem Fachmann, der Ihnen auch jede
Reparatur selbst machen kann. Sie finden in
 diesen Artikeln die größte Auswahl bei

Hermann Schütz, Borngasse 1.

G. B. Sängerbund G. B.
 Heute abend 8.30 Uhr Ge-
 sangstunde. Der 1. u. 2. Bah-
 punkt 8.30 Uhr, 1. und 2.
 Tenor punkt 9 Uhr. Beitr.
 Liedertag in Schwanheim am
 morgigen Sonntag ist es all-
 gemeine Pflicht der Sänger
 pünktlich zu erscheinen. Ab-
 fahrt mit dem Zuge nach
 Höchst 12.43 Uhr.
Der Vorstand.

Lästige Haare
 Damen-Wärte entfernt schmerzlos
 Pulver „Dixin.“ Zu haben bei:
 Med. Drogerie H. Schmitt,
 Flörsheim am Main.

Dixin
 macht Dir das Waschen
 leicht - es ist in Güte
 unerreicht!

beim
Waschen

Scheuern und beim
 Putzen ist es von
 allergrößtem Nutzen!

250. Jubiläums- 250.

Klassen- Lotterie

320 000 Lose 110 000 Gewinne

1 Million Gold

zahlbar in Rentenmark

gewinnen Sie im günstigen Falle mit einem Los der Preuss. Südd. Staats-Lotterie

Haupttreffer:	Gleicher Lospreis
500 000 Rm.	in allen 5 Klassen.
300 000 Rm.	
200 000 Rm.	
150 000 Rm.	
100 000 Rm.	

Ganze Lose	24 Bill.
Halbe Lose	12 Bill.
Viertel Lose	6 Bill.
Achtel Lose	3 Bill.

Porto und Listen für alle Klassen 1 Billion.

Karl Anger
 Große Bleiche Nr. 57

Staatliche Lotterie - Einnahme
MAINZ
 Telefon 1254
 Giro-Konto bei der Reichsbank.
 Postcheckkonto Frankfurt a. M.
 1148 und 15270.

Die Rache.

Skizze von Ernst Zacharias. (Nachdruck verb.)

Der berühmten Filmdiva Hedda Sephani war seit einiger Zeit unter den Statisten ein schwächlicher, junger Mensch aufgefallen, dessen Gesichtszüge sie immer wieder an ihren einzigen, fast um fünfzehn Jahre älteren Bruder Herbert erinnerten. Das waren dieselben schwarzen Augen und vor allem derselbe scharfgeschnittene, trockene Mund. Es konnte recht gut sein Sohn Ernst sein! Wie lange war es doch her seit jenem verhängnisvollen Streit, dessen Folge der gänzliche Abbruch der gegenseitigen Beziehungen war? Neun Jahre schon? Das konnte stimmen, denn älter als fünfzehn oder sechzehn Jahre war der Jüngling auf keinen Fall. Und doch, es konnte nicht sein! Sein Ernst beim Film als Statist und ausgerechnet bei derselben Gesellschaft, deren verwöhnter Stern sie selbst war?

Hedda mußte lächeln; daß man auf die einfachsten Gedanken doch immer zulekt kommt! In einer Pause ging sie auf den Regisseur zu und erkundigte sich nach dem Namen des Jünglings, der gerade im Kreise seiner Kameraden seine Schnitte verzehrte. Herr Wolter konnte nicht dienen, und es war ihm auch nicht gut zuzumuten, sich die Namen der vielen, ständig wechselnden Statisten zu merken; aber dienstbeflissen verschwand er, und nach höchstens fünf Minuten kam der Bescheid: Ernst von Senden, dazu die genaue Angabe seiner Wohnung. Trotzdem Hedda doch einigermaßen vorbereitet war, ging es ihr durch und durch, als sie nun den Namen ihres Neffen hörte, der auch ihr eigener, bürgerlicher Name war. Nun war jeder Zweifel ausgeschlossen, und wieder schickte sie einen interessanten Blick hinüber zu dem langaufgeschossenen Jüngling, dessen Anzug den Eindruck der Dürftigkeit machte.

Auf der Heimfahrt ging ihr die seltsame Geschichte noch einmal durch den Kopf. Ob sie gleich ihrem lieben Mutter davon erzählte? Nein, erst wollte sie selbst noch genaue Erkundigungen einziehen, um klar zu sehen, und dann sollte es Muttering schonend beigebracht werden.

Ernst von Senden war maßlos überrascht, als ihm während einer Pause mitgeteilt wurde, daß ihn Fräulein Stephani zu sprechen wünsche. Sein Herz klopfte hörbar, als er, gefolgt

von den neidischen Blicken seiner Kameraden, dem Allerheiligsten zuschritt.

Hedda empfing ihren Neffen im Künstlerzimmer.

„Sagen Sie mal, mein junger Freund, Sie haben ja eine ganz frappante Ähnlichkeit mit einem guten Bekannten, der mir leider seit vielen Jahren aus den Augen gekommen ist. Heißen Sie vielleicht Sydow?“

Ernst verneinte. „Ernst von Senden ist mein Name, gnädiges Fräulein!“

Hedda heuchelte eine leise Enttäuschung, und in einem Tone, als hätte ihr Interesse merklich nachgelassen, fuhr sie fort: „So habe ich mich also getäuscht, und mein Scharfblick, auf den ich mir immer viel eingebildet habe, hat mich im Stich gelassen. Sie wollen wohl Schauspieler werden?“

„Ach nein!“ kam es impulsiv von Ernsts Lippen. „Ich glaube nicht, daß ich dazu das nötige Talent besitze!“

„Ja, aber warum wirken Sie denn so fleißig bei uns mit?“

Eine helle Röte stieg in das Gesicht des großen Jungen. Dann kam es stockend: „Weil ich mir in meiner freien Zeit gern ein paar Pfennige verdienen möchte, um meinem Vater nicht zu sehr auf der Tasche zu liegen. Meine Kameraden machen es ja ebenso!“ fügte er wie entschuldigend hinzu.

„Sie sind noch auf der Schule?“

„Ich bin Unterprimaner. Zu Ostern werde ich aber abgehen, denn ich habe Aussicht, an der Bank unterzukommen, an welcher mein Vater beschäftigt ist!“

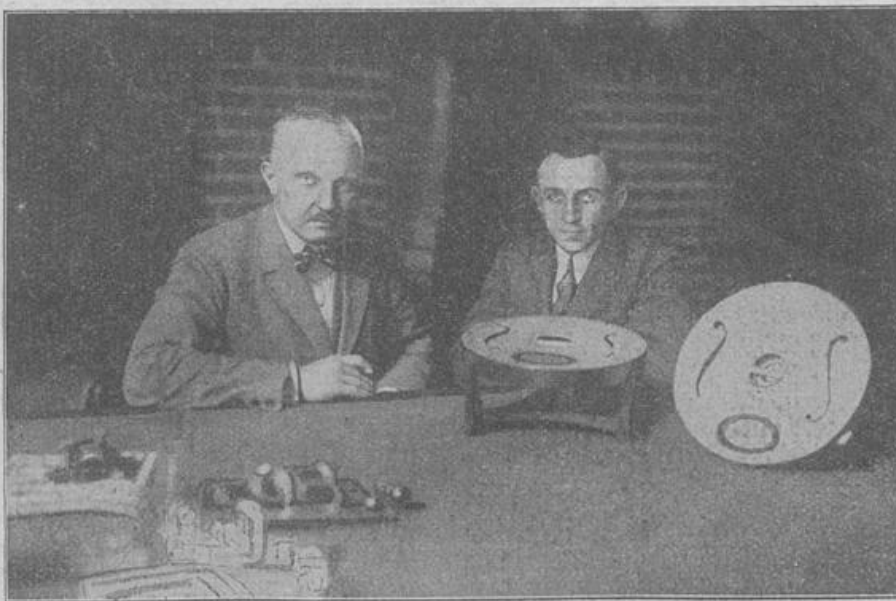
„Sie wären wohl gern noch weiter in die Schule gegangen?“

„Ja, wenn das ginge! Mein Lieblingswunsch war ja schon immer, Medizin zu studieren. Aber nun geht es einmal nicht anders, und ich muß mich nun mit

so manchem meiner anderen Klassenkameraden trösten!“

Hedda wußte fürs erste genug. Sie kam noch einmal kurz auf die Ähnlichkeit zu sprechen, und dann hatte diese erste Unterredung ein Ende.

Allein zurückgeblieben, kam Fräulein Stephani ein Weilchen ins Sinnieren. „Daß der Junge mich nicht erkannt hat! Freilich ist's schon eine hübsche Zeit her, und er konnte damals höchstens sechs Jahre alt sein. Und ein Bild der Tante haben ihm seine stolzen Eltern sicherlich nicht gezeigt; sie mußte tot für die Familie sein, denn sie hatte sich ja — weggeworfen.“ Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen Heddas. Oh, sie konnte



Der neue Tonspiegel, ein neuer Lautsprecher.

(Brit. Text.) [Atlantic.]

sich nur zu gut des Augenblickes erinnern, da sie sich gegenübergestanden hatten. Die blutarme, aber um so stolzere Schwägerin hatte den Konflikt nur verschärft, und so konnte es kommen, daß die Geschwister in bitterster Feindschaft geschieden waren. Sie war ihrem Lieblingswunsche gefolgt und zur Bühne gegangen und später zum Film, und ihre Verwandten — erst heute nach über neun Jahren hatte sie etwas von ihnen erfahren. Allem Anscheine nach schien es ihnen nicht gut zu gehen. Herbert, der stolze, im Grunde gutmütige Bruder, ein schlecht bezahlter Bankangestellter! Etwas wie ein Gefühl der Genugtuung wollte sie beschleichen. Schnell und unwillig schüttelte sie es ab; dafür aber erfüllten sie dann bald freundlichere Gedanken ganz und gar, denen sie sich noch eine Weile willig hingab.

Bald nach der Unterredung mit ihrem Neffen hatte Hedda dem Kassierer einen Besuch abgestattet. Das Ergebnis bestand darin, daß sie bei Herrn Sommer eine Summe hinterlegte, durch welche das geringfügige Statistenhonorar ihres Neffen wesentlich, aber möglichst unauffällig aufgebessert werden sollte.

In allerbesten Laune verließ sie den Kassenraum, denn schon war ihr ein neuer Gedanke gekommen. Ein Blick auf die Armbanduhr, und schnell entschlossen benutzte sie das erstbeste Auto, um sich nach dem Gymnasium ihres Neffen fahren zu lassen. Hier erkundigte sie sich beim Pedell nach der Wohnung des Direktors, die glücklicherweise dicht daneben war.

Liebenswürdig empfing der Direktor den Gast, und Hedda faßte sofort Vertrauen zu dem freundlichen alten Herrn. Nachdem sie über Ernst nur die allerbeste Auskunft erhalten hatte,

Da sie nicht genannt sein wollen, so müssen Sie schon hiermit fürlieb nehmen. Sie dürfen aber die beglückende Überzeugung haben, daß Sie nicht nur den Schülern, sondern auch deren Eltern eine große Freude bereitet haben. Also nochmals meinen besten, verbindlichsten Dank!

Mit einem kräftigen Händedruck verabschiedete sich Hedda von dem Direktor.

Ihr Herz war nun aber doch voll von den Ereignissen der letzten Tage, daß sie sich unbedingt ihrem Muttering mitteilen mußte. Und gleich sollte es geschehen.

Die Damen saßen sich an dem zierlich gedeckten Kaffeetisch gegenüber.

„Sag' mal, Mutter, hast du eigentlich wieder etwas von Herbert und seiner Familie gehört?“

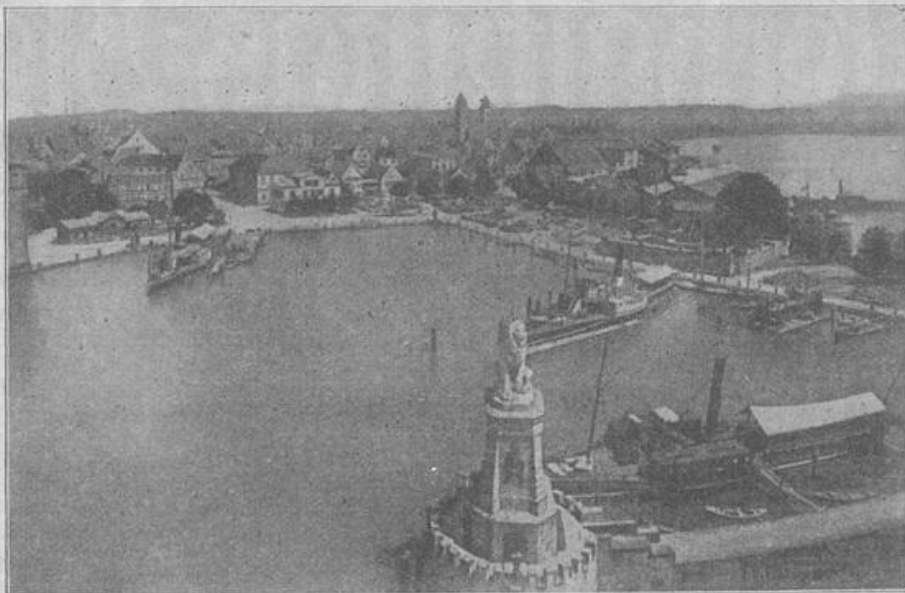
Die alte Dame setzte vor Überraschung die Tasse, welche sie soeben zum Munde führen wollte, auf den Tisch. Immer noch starrte sie der

Tochter ins Gesicht, welche sich offenbar über den gelungenen Überfall vergnügte.

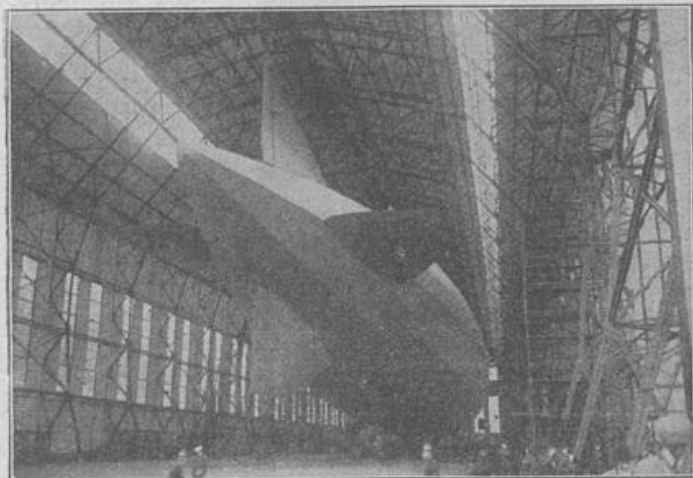
„Wie kommst du zu dieser seltsamen Frage, Kind? Hedda, du verbirgst mir etwas, ich seh's dir an den Augen an! Du weißt etwas von ihnen?“

Und Hedda erzählte; auch von ihrem Besuch beim Gymnasialdirektor berichtete sie. Und als sie am Ende war, da erhob sich die alte Dame, umschlang ihre Tochter fest, ganz fest, und konnte nur immer wieder rufen: „Mein gutes, gutes Kind!“

„Nun laß es aber genug sein, Mutterchen! Ich will dir nur verraten, daß wir noch lange nicht am Schluß sind. Ja, jetzt kommt eigentlich die Hauptsache, du kennst doch den Starkopf unseres Herbert zur Genüge, und ich glaube, daß er jede Hilfe von unserer Seite abweisen würde, um so mehr, da es



Hundert Jahre Dampfschiffahrt auf dem Bodensee.
Der Hafen von Lindau in seiner jetzigen Gestalt. (Mit Text.) [Atlantic.]



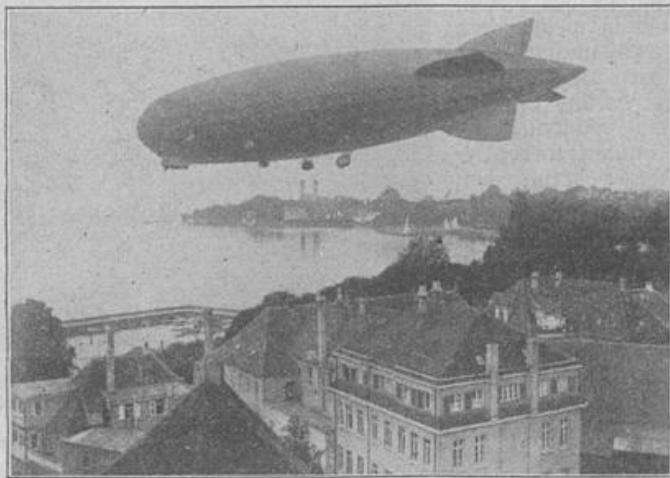
„Z. R. III“ fertig in der Halle zum Abflug.

Erster Aufstieg des neuen Zeppelin-Luftschiffes „Z. R. III“ in Friedrichshafen.

Das neue für Amerika gebaute Zeppelin-Luftschiff „Z. R. III“ ist am 27. August unter Führung von Dr. Eckner und mit der amerikanischen Abnahmet Kommission an Bord zu einem wohl gelungenen Flug von 2¼ Stunden über dem Bodensee aufgestiegen. [Atlantic.]

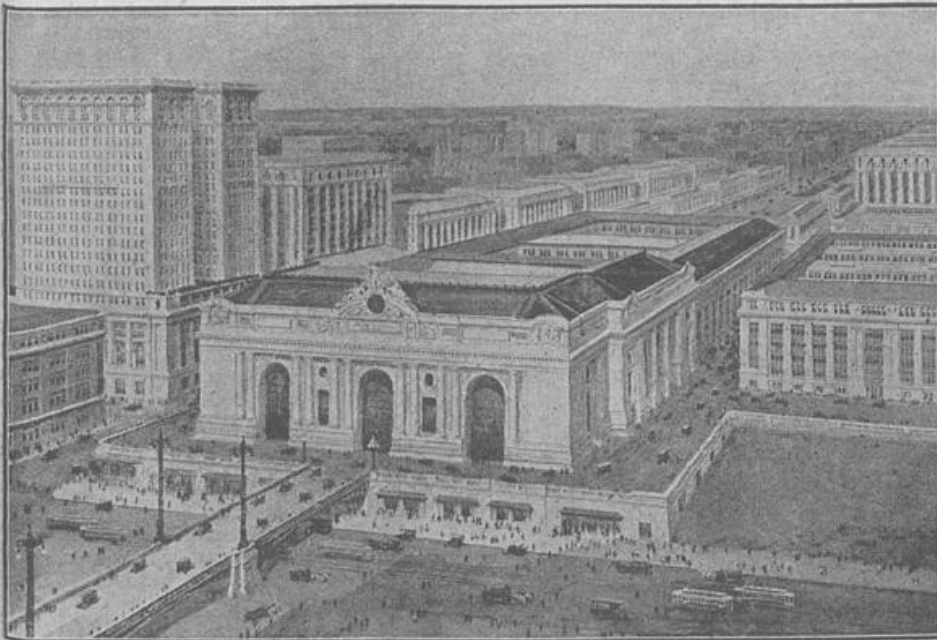
sprach sie von ihrem Plan, der die freudigste Zustimmung des Direktors fand. Ihr Neffe sollte mit einem beträchtlichen Stipendium bedacht werden; um ihn dadurch nicht zu auffällig aus seinen Kameraden herauszuheben, sollten noch drei Mitschüler die gleiche Unterstützung erhalten.

„Im Namen der Schüler sage ich Ihnen, mein gnädiges Fräulein, den herzlichsten Dank für Ihre hochherzige Spende.



„Z. R. III“ über Friedrichshafen.

ihm schlecht geht. Und es geht ihm sehr schlecht! Der Direktor hat mir da allerlei verraten. Deine Schwiegertochter kränkelt andauernd. Eine gründliche Kur in einem Sanatorium kann nicht unternommen werden, da es am allernötigsten fehlt. Nun müssen wir zusehen, daß wir den Arzt, der sie behandelt, ausfindig machen, und dann wird sich alles Weitere schon finden!“



Der größte Bahnhof der Erde: Die oberirdische Ansicht.

Die größte Bahnhofsanlage der Welt ist der neue Newporter Zentralbahnhof, dessen Bodensfläche allein 11,5 Hektar beträgt. Die Baukosten des Bahnhofs, der in seiner Gleisanlage unterirdisch in mehreren Stockwerken liegt, betragen mehr als 600 Millionen Mark.

Herbert von Senden konnte sich mit den Ereignissen der letzten Tage immer noch nicht abfinden. Sollte nun endlich nach all den Fehlschlägen, den vernichteten Hoffnungen und Plänen der letzten Jahre das Glück seinen Einzug auch bei ihm halten? Er konnte es immer noch nicht recht fassen. Wie war denn das alles gekommen? Ja, richtig, damit hatte es angefangen: Ernst brachte seiner Mutter allerlei Lederbissen und Erfrischungen mit, deren sie schon lange entwöhnt waren. Freudestrahlend berichtete er, daß sein Statistenhonorar um das Dreifache erhöht worden war. Und zwei Tage darauf? Da war er in die Stube gerannt, die Mühe auf dem Kopf, hochrot im Gesicht und konnte vor Erregung keine Worte finden. Und dann endlich kam es heraus: die große Freudebotschaft von dem unerwarteten hohen Stipendium. Eine reiche Dame,



Mrs. Soogra Humayon-Mirza,
eine indische Frauenrechtlerin in Berlin.
(Mit Text.) [Atlantic.]

die aber ungenannt bleiben wollte, hatte ihn und drei Mitschüler damit bedacht. Und nun heute gar? Da hatte ihm der alte Sanitätsrat mitgeteilt, daß sein Freund, der Leiter eines großen Sanatoriums im Thüringer Wald, ihm geschrieben habe. Durch eine hochherzige Stiftung sei er in die Lage versetzt, an seinem Er-

holungsheim eine Freistelle für acht Wochen einrichten zu können: ob er nicht jemand vorschlagen möchte? — Ja, und da habe er dann gleich an seine Frau gedacht, und die Erholung war ihr sicher. War es nicht alles nur ein Traum, ein schöner Traum?

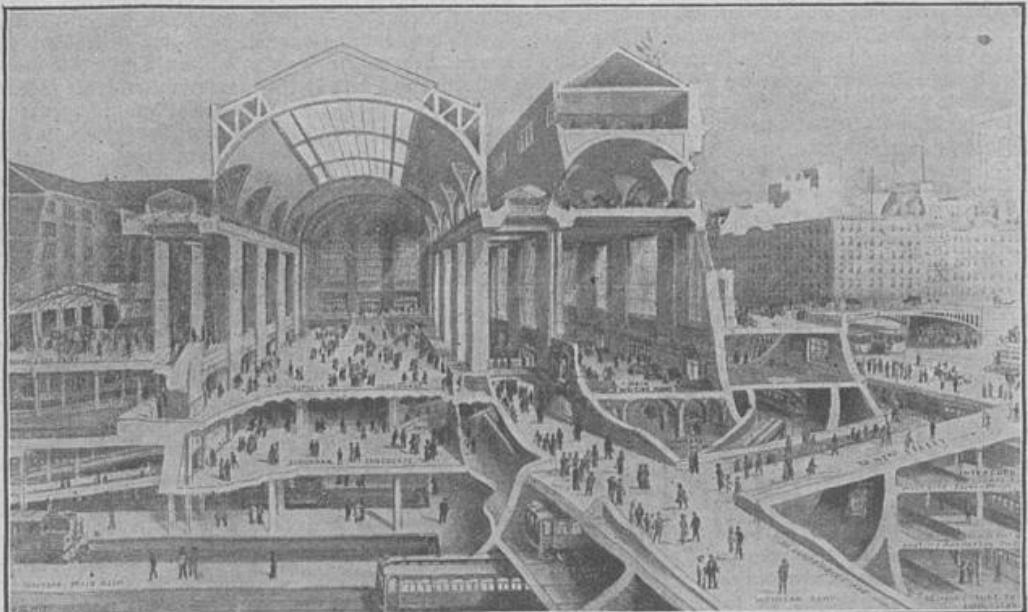
Herbert von Senden war durch all die vielen Fehlschläge und Enttäuschungen, die er in den letzten Jahren



Der berühmte Zoologe Prof. Franz Doflein †.
(Mit Text.) [Atlantic.]

hatte durchmachen müssen, mißtrauisch geworden. Nach einigen Tagen, auf dem Heimwege, als er wieder einmal die letzten Ereignisse überdachte, überfiel ihn urplötzlich ein furchtbarer Gedanke. Die hohen Statistenhonorare? Sollte Ernst ... Die Armut, die kranke Mutter? Man las ja fast jeden Tag von solchen Fällen, wo Menschen aus Liebe zu verzweifelten Mitteln gegriffen hätten, um die Not ihrer Angehörigen zu lindern. Siedendheiß überließ es Herbert. Der Zweifel war unerträglich, und schnell entschlossen sprang er in die nächste Elektrische. Klarheit um jeden Preis!

Als Senden die Treppe zu den Geschäftsräumen der Filmgesellschaft emporstieg, kam ihm von oben eine Dame entgegen. Ein flüchtiger Blick — und ein Rud ging durch die beiden Gestalten. Nun standen sie sich gegenüber, Auge in Auge, wie damals — vor neun Jahren. Und ein Blick der Erkenntnis durchfuhr den Mann. „Du ...?“



Der größte Bahnhof der Erde: Der Durchschnitt durch die Bahnhofsanlage.

Auf unserem Bilde sehen wir die mehrere Stockwerke unter der Erde liegenden Gleise und Treppenanlagen des Bahnhofs.

„Ja, ich, Herbert!“ kam es wie schuldbewußt von den Lippen Heddas.

„Das Statistenhonorar ... Das Stipendium — die Erholungskur ... Alles du?“

Die Schwester nickte nur.

„Wußte Ernst ...?“

„Nein, er wußte nichts; denn ich kannte ja dich und deinen Stolz! Sei nicht böse, Herbert, Mutter und ich, wir hatten es uns so schön gedacht!“

„Mutter! — Wie geht es ihr?“ brach es von seinen Lippen.

„Komm selbst, Herbert, und sieh!“

Da faßte er nach den Händen der Schwester und führte sie an seine Lippen: „Verzeihe!“ Dann gingen beide zur Mutter.

Unsere Bilder.

Der Tonspiegel, ein neuer Lautsprecher. Eine leidige Klage im Rundfunk ist noch immer der Lautsprecher. Eine neue und sehr befriedigende Lösung der Lautsprecher-Frage bietet der neue „Tonspiegel“ von Jbach, der sich auch in seinem Äußeren dem bürgerlichen Heim besser anpaßt, als die Trichterapparate, die auch mehr für öffentliche Vorträge passen, da sie in Anschaffung und Betrieb zu teuer sind. Die Ingenieure Fritz Wilhelm und Karl Johannes Müller haben in Zusammenarbeit mit Karl Walter Jbach mit Erfolg den Versuch gemacht, die Erfahrungen des Instrumentenbaues in den Dienst des Rundfunks zu stellen. Der Apparat besteht aus Holz, durch eine sinnreiche Konstruktion ist die Telefonmembrane mit dem oberen Holzdeckel in Verbindung gebracht, wodurch eine starke Resonanzwirkung erzielt wird, die bei musikalischen Darbietungen eine naturgetreue Wiedergabe ermöglicht.

Hundert Jahre Dampfschiffahrt auf dem Bodensee. Am Bodensee rüstet man sich, den hundertsten Jahrestag der Eröffnung der Dampfschiffahrt festlich zu begehen. Es war im Spätherbst vor hundert Jahren, als das erste Dampfschiff den Bodensee überquerte, wobei jenes Schiff, das den Namen „Wilhelm“ führte, den nächsten Weg über den See nahm, der von Friedrichshafen nach Romanshorn geht.

Eine indische Frauenrechtlerin in Berlin. Mrs. Soogra Umajon Humayon-Mirza, eine bekannte Vertreterin der Muslim-Frauenbewegung in Indien und Herausgeberin einer Frauenrechtlerischen Zeitung in Haiderabad, hält sich z. Bt. in Berlin auf und wird in einer Versammlung der islamischen Gemeinde in Berlin über „Die indische muslimische Frau und die europäische Bildung“ sprechen.

Der berühmte Zoologe Prof. Franz Doflein gestorben. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Franz Doflein, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Breslauer Universität, ist im 51. Lebensjahr gestorben. Der hervorragende Forscher gilt als eine Autorität auf dem Gebiete der Protozoentunde. Von 1912 bis 1918 lehrte er als Nachfolger August Weismanns in Freiburg i. B., wo er Direktor des Zoologischen Institutes war.

Allerlei.

Wilhelm Busch's Grabstätte. Schreiber dieser Zeilen weilte kürzlich ein Stündchen lang in Mechtshausen, einem Pfarrdorflein, das in der Nähe des Städtchens Seesen, hart an der braunschweigischen Grenze liegt. Auf dem dortigen Dorffriedhof schlummern die Gebeine unseres im Jahre 1908 im Pfarrhause zu Mechtshausen verstorbenen bekannten humoristischen Dichters und Zeichners Wilhelm Busch. — Gleich am Kirchhofeingang, zur linken Hand, erblickt man die Grabstätte des beliebten Volksdichters. Das schmucklose Denkmal besteht aus wetterfestem Muschelfalt und ist etwa anderthalb Meter hoch. Der Denkstein trägt lediglich den Namen „Wilhelm Busch“. Diese Inschrift ist von einem eingemeißelten Kranz umgeben. Tannen und andere Nadelhölzer, auch Lebensbäume, geben dem Grabdenkmal einen stimmungsvollen und wirkungsvollen Hintergrund. H. Runge, Braunschweig.

Anarchisten. Lehrer: „Anarchisten sind solche Menschen, welche mit irgendeiner Herrschaft unzufrieden sind. Unter welcher Klasse der Bevölkerung werden dieselben wohl die meisten Anhänger finden?“ — Bäckisch: „Unter den Dienstmädchen.“

Eine weise Antwort. Ein orientalischer Gelehrter wurde gefragt, auf welche Weise er sich so erstaunliche Kenntnisse erworben habe. „Ich habe mich nie geschämt, zu fragen, wenn ich etwas nicht wußte“, war seine Antwort.

Gemeinnütziges.

Die Trampeltette ist die Frucht eines Dornstrauchs aus Südafrika, die von Tier und auch von Mensch gleich gefürchtet wird. — Wenn nun weidende Tiere oder die nachten Eingeborenen mit diesen Früchten in Berührung kommen, so bohren sich die harten, spitzen, krallenartigen Früchte sogleich ins Fleisch ein. Bei dem Veruche der Tiere, durch Reiben sich der stechenden Dinger zu entledigen, dringen die Früchte immer tiefer ins Fleisch, und so muß dann das Tier tagelange Qual erleiden. Der gefürchteten Pflanze erwächst durch das Krallenartige ihrer Frucht ein Vorteil insoweit, als die Tiere Südafrikas die Früchte weit im Lande verschleppen und so der Pflanze zu immer weiterer Verbreitung verhelfen.

Irden Gefäße dürfen nie auf offenes Feuer gestellt werden, sondern müssen auf der heißen Platte stehen. Neues irdenes Geschirr setzt man vor Gebrauch in einen Topf mit kaltem Wasser, bringt dieses langsam zum Sieden und nimmt den irdenen Topf nach dem Erkalten des Wassers heraus.

Rosentohl Gemüse. Die geputzten Rosen kocht man in Salzwasser vorsichtig weich; sie dürfen nicht zerfallen. Aus Margarine und Mehl bereitet man eine helle Einbrenne, vermischt sie mit der Rohlbrühe zu einer sämigen Tunkte, die man mit Salz und Pfeffer abschmeckt. Den Rohl läßt man in der Tunkte überwallen.

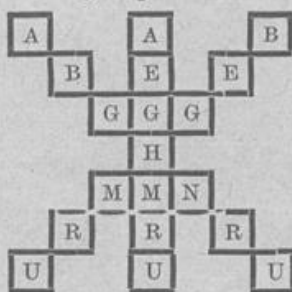
Ölkuchen sollen nicht gemahlen getauft werden, jedenfalls aber nicht in größeren Mengen, denn das Mehl setzt sich leicht zusammen, und bei mangelndem Luftzutritt wird es ranzig und muffig.



Im Restaurant.

Bekannter: „Wie kommt es, daß Sie den weiten Weg aus dem Bureau zum Stammtisch so schnell zurückgelegt haben?“
Rat (alter Gock): „Unterwegs vor mir eine junge, hübsche Dame als Schrittmacher gehabt!“

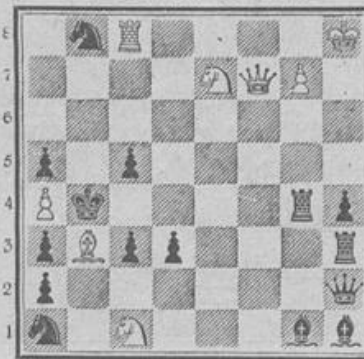
Homogramm.



Nach Ordnen der Buchstaben gibt die mittlere Senkrechte (von oben nach unten) eine bayr. Stadt, die linke Diagonale eine norddeutsche Stadt und die rechte Diagonale eine fränk. Stadt.
Zullus Fald.

Schachaufgabe Nr. 7.

Von W. Maßmann in Kiel.



Weiß setzt in 2 Zügen matt.

Vergleichstellung:

Weiß:

Kb8; Df7; Te8; Lb3;
Sc1, e7; Ba4, g7. (8).

Schwarz:

Kb4; Dh2; Tg4, h3;
Lg1, h1; Sa1, b8; Ba2,
a3, a5, c3, c5, d3, h4. (15).

Die schwarze Übermacht in dieser Aufgabe ist sehr beträchtlich; die Lösung beruht auf einer sehr schönen vielfachen Verstellungsidee.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 5:

1. Dh2—h1 Kf1×f2
2. Sg1—e2 Kf2×e2
3. Dh1—e1 ♣
2. f3×e2
3. Ld2—e1 ♣

Adressliste: Otto Straß, Baden-Waden zu Nr. 1, 2 und 3. Carl Graap in Griesheim, Franz Weiß in Kolbingen und Wilh. Marquardt in Fellbach zu Nr. 3 und 4.

Quadratisierung.

G	R	E	I	Z
R	I	N	D	E
E	N	K	E	L
I	D	E	A	L
Z	E	L	L	E

der Buchstaben an; der Text lautet: Gelbenblut hat rechten Mut. Des Rätsels: Wel, Vier. Der Schabade: Schilddrüsen.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.